

Ausgabe 03/2012

la'ha:l



Arbeitshilfe für den Ministrantendienst



WEIHRAUCH



KIRCHENJAHR



BEERDIGUNG

ZWISCHEN HIMMEL

UND ERDE



Dies ist meine letzte [a'ha:] ...

... weil meine Zeit in der Fachstelle Minis zu Ende geht.

Ich wurde von der Diözesanversammlung des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend, BDKJ, am 20.10.2012 zur Geistlichen Diözesanleiterin gewählt. Anschließend hat mich Bischof Fürst parallel zur Geistlichen Diözesanleiterin des Bischoflichen Jugendamts, BJA, ernannt.

Eine Aufgabe, auf die ich mich freue, die mich sehr reizt und die ich gerne beginnen werde. Das Amt der Geistlichen Diözesanleiterin ist etwas ganz Besonderes und einzigartig in der Bundesrepublik. Eine Frau, gewählt, vom Bischof ernannt, in einem geistlichen Amt, in einem paritätisch besetzten Leitungsteam. Schon allein das ist spannend. Hinzu kommt die Möglichkeit im Bereich Spiritualität aktiv zu sein ... für alle jungen Menschen in unserer Diözese einzustehen ... ein tolles Amt!

Trotzdem: Ich wäre auch gerne noch geblieben. Es waren knapp fünf grandiose Jahre bei, mit und für euch Minis! Ich war super gerne Ministrantenreferentin. Ich war zuständig für Mini-Fortbildungen wie die Werkstatt-Wochenenden oder Switch-Workshops, Öffentlichkeitsarbeit wie zum Beispiel eben die [a'ha:] oder das Stickeralbum und für Großaktionen wie das Oberminikoncil 2009 oder die Internationale Romwallfahrt 2010. Und das sind wirklich nur ein paar Beispiele für das, was ich hier alles machen und erleben durfte.

Danke für die schöne Zeit bei euch!

Zum Glück endet sie nicht ganz, denn immerhin bin ich ab 12. November auch Eure Geistliche Diözesanleiterin. Darüber freu ich mich ganz besonders!

Eure

Angela Schmid



Inhalt



KONKRET

Zwischen Himmel und Erde:

Gruppenstunden Kirchenjahr	6
Gruppenstunde Papierflieger	12
Basteln, Backen, Ausfluggtipp	18
Weihrauch	26
Sterben, Tod und Beerdigung	32
Mini-Science	39



GOTTESDIENST

In Not und Trauerfällen	44
Kreuzweise - Jugendkirche Göppingen	50



IMPULSE

Zwischen Himmel und Erde	54
--------------------------	----



MEDIEN

Bücher	66
Filme	72
Musiklinks	74



MINIS AKTUELL

72Stunden-Aktion	75
Dekanat Göppingen-Geislingen	76
Berufe der Kirche	78
Neue DiözesanoberministrantInnen	82
Freiwillige an der Fachstelle	83

Zwischen Himmel und Erde gibt es unendlich viel zu entdecken! Entsprechend bunt ist auch der Inhalt dieser [a'ha:] -



- von den himmlischen Back- und Bastelideen S.6-19,
- über Infos und Quiz zum Weihrauch, der eine besondere Brücke zwischen Himmel und Erde schlägt
- bis zu Gedanken, Gruppenstunden und Gottesdienstbausteinen zu Leben und Sterben, Tod



und Beerdigungsdienst für Minis S.32-37/S.44-49

Und wie immer vielfältig sind unsere Impulse, Medientipps und gesammelten Infos für Minis ... Lesenswert!

Bildnachweise und Impressum sind zu finden auf S.80-81.



Zwischen Himmel und Erde ...

... steckt eine unendliche Vielfalt.

Manchmal muss man ganz genau hinschauen

... ist manches stark und manches schwach.

Manchmal braucht das Leben Stützen, manchmal Flügel.

... ist vieles wunderschön.

Manchmal können wir nur bewundern und staunen.

Unser Leben ist eine Mischung
aus Ernst und Spaß,
Spiel und Arbeit,
Sterben und Leben.

Nichts ist nur eines.

Alles hat viele Seiten.

Zwischen Himmel und Erde.

So ähnlich haben wir auch diese [a'ha:] aufgebaut.

Eine ganz bunte Mischung aus
ernsten Themen und spaßigen Comics,

Spieltipps und Arbeitsmaterialien,
Gedanken übers Sterben und Lebens-Weisheiten.

Alles extra für euch Minis rausgesucht und ausgedacht.

Viel Vergnügen damit, für euch selbst, für die Minis!

Zum letzten Mal an dieser Stelle

Eure

Angebot Schmitt



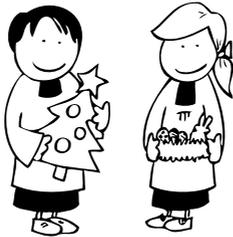
Das Kirchenjahr

Als Christen bewegt sich unser Leben auch „zwischen Himmel und Erde“ - die Feste im Kirchenjahr erinnern uns daran. Doch wann beginnt das Kirchenjahr? Wann ist welches Hochfest? Warum haben manche Hochfeste festgelegte Abstände zueinander? Diesen Fragen könnt ihr mit euren Gruppenkindern im Grundschulalter mit der folgenden Gruppenstunde näher auf den Grund gehen. *von Sabine Grandl*

Dauer:

Informativer Teil: maximal 30 Minuten

Kreativer Teil: circa 45 Minuten



Informativer Teil:

Ihr trefft euch im Stuhlkreis oder am Tisch. In der Mitte liegt jeweils ein Bild zu jedem Kirchenfest. Dazu könnt ihr eventuell die Bilder größer kopieren und anmalen. Nun wartet ihr auf die Reaktionen der Gruppenkinder. Ziel ist es, dass zu jedem Bild/Kirchenfest etwas gesagt wird. Bei dieser Gelegenheit könnt ihr die Bilder gleich in die richtige Reihenfolge bringen.

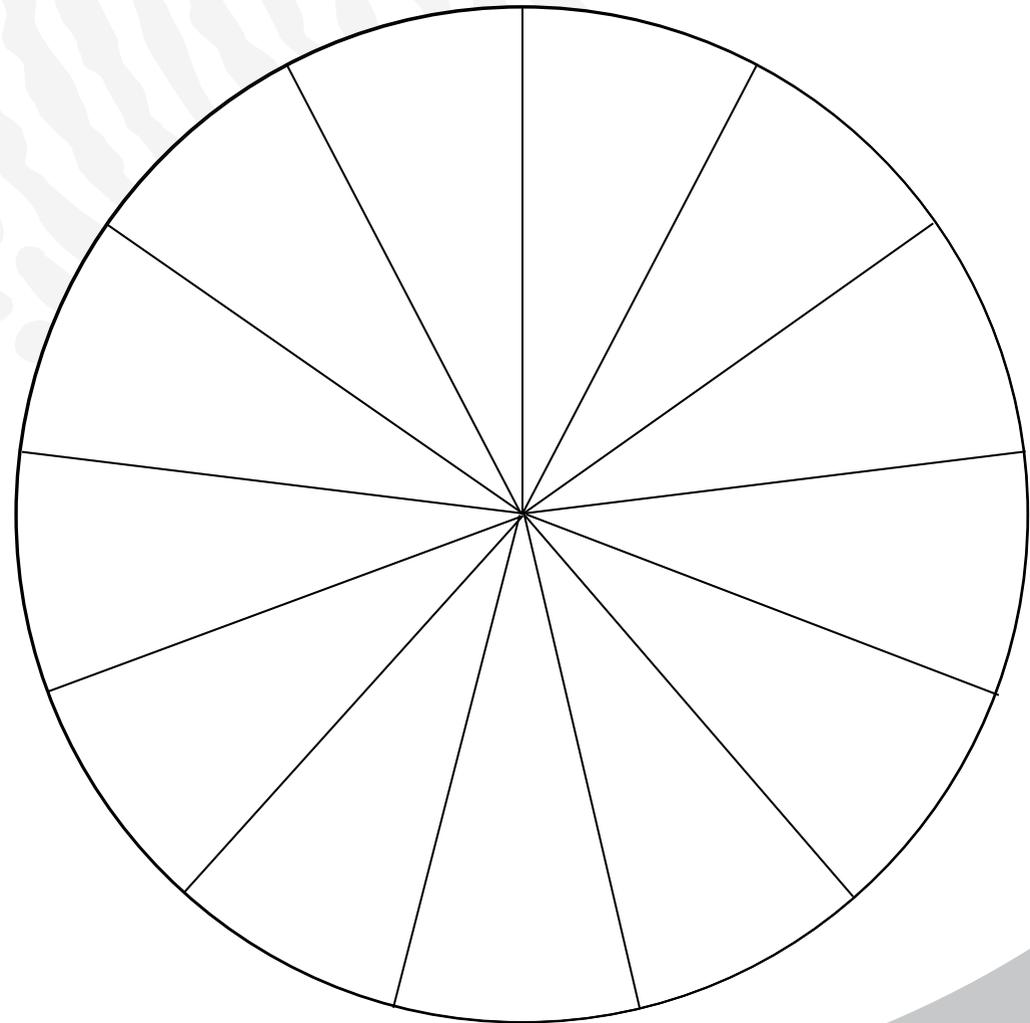
Kreativer Teil:

Erklärt den Gruppenkindern dann wie die Kirchen-Jahresuhr gebastelt wird. Hier kurz die einzelnen Schritte:

- Bilder anmalen und ausschneiden
- Vorlage für den Jahreskreis auf den Tonkarton kleben
- Bilder in der richtigen Reihenfolge in die Jahresuhr kleben und beschriften
- Papp-Uhrzeiger ausschneiden und mit der Klammer befestigen

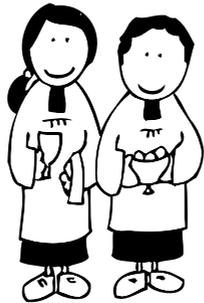
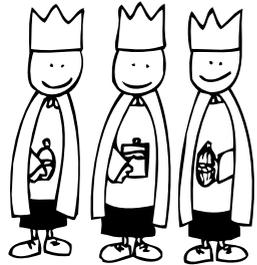
Wenn ihr Lust habt könnt ihr auch eine große Uhr zusammen basteln und in der Sakristei aufhängen.

Kopiervorlage Jahreskreis
(doppelt so groß kopieren):

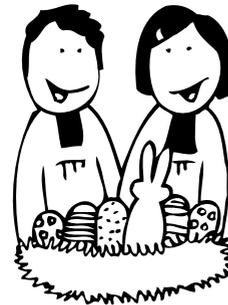




Kopiervorlage Bilder:



Kopiervorlage Papp-Uhrzeiger
(auf festeres Papier kopieren):





Hier eine kurze Erklärung der Kirchenfeste:

Advent: Bedeutet übersetzt Ankunft. Während der Adventszeit, den vier Sonntagen vor Weihnachten, erwartet man die Ankunft Jesu an Weihnachten.

Nikolaus: Der heilige Bischof Nikolaus half laut einer Legende einem verarmten Kaufmann, indem er nachts heimlich für dessen drei Töchter je ein Goldstück durchs Fenster warf. So wurde er zum Patron der Kinder und Minis.

Heilige Drei Könige: Dieser Begriff bezieht sich auf die Weisen aus dem Morgenland, genannt Kaspar, Melchior und Balthasar. Sie wurden durch den Stern von Bethlehem zu Jesus geführt und brachten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhe.

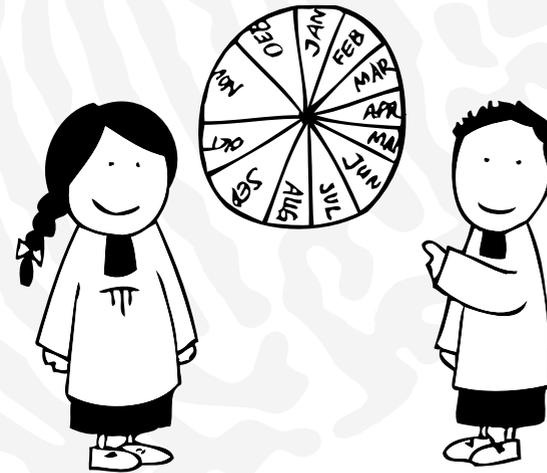
Aschermittwoch: Dieser Tag liegt 40 Tage vor Ostern – wenn man die Sonntage weg lässt, die sind nämlich keine Fasttage. Die Gottesdienstbesucher bekommen an diesem Tag ein Aschekreuz auf die Stirn gezeichnet, als Zeichen der Umkehr und Buße.

Gründonnerstag: Am Abend vor seiner Kreuzigung feiert Jesus mit seinen Jüngern das letzte Abendmahl. Dies ist der Ursprung der christlichen Eucharistie.

Weihnachten: An Weihnachten feiern wir Christen, dass Gott Mensch geworden und in Jesus auf die Welt gekommen ist.

Palmsonntag: Man erinnert an Jesu Einzug in Jerusalem, als das Volk ihm zujubelt und er mit den Worten „Hosanna in der Höhe“ empfangen wird.

Karfreitag: Dies ist der Freitag vor Ostern, an dem Christen Jesu Kreuzestod gedenken.



Ostern: Wir feiern an Ostern die Auferstehung Jesu, durch die er drei Tage nach seiner Kreuzigung den Tod überwunden hat.

Erntedank: Im Erntedank-Gottesdienst wird der Dank an Gott für die Früchte der Erde und der Arbeit der Menschen zum Ausdruck gebracht. Diese „Gaben des Schöpfers“ bedeuten Sicherheit und Lebenserhalt.

Christi Himmelfahrt: Am 40. Tag nach Ostern wird Jesu Aufnahme in den Himmel gefeiert.

St. Martin: Der 11. November ist der Gedenktag des heiligen Martin von Tours. An einem kalten Wintertag teilt er spontan seinen Mantel mit einem Bettler am Stadttor. In der darauffolgenden Nacht erscheint ihm Christus im Traum. Martin lässt sich taufen, gründet ein Kloster und wird zum Bischof von Tours gewählt.

Tipps für weitere Gruppenstunden:

- jedes Kirchenfest ausführlich besprechen
- Jahresuhr weiter ergänzen (liturgische Farben, ...)



Papierflieger - Challenge zwischen Himmel und Erde

Papierflieger falten ist eine Faszination für sich: Man braucht meistens nur ein Blatt Papier und sonst nichts, dennoch fliegen die kleinen Flugzeuge wie ihre großen Vorbilder. Egal ob Gruppenstunde, Zeltlager oder Freizeit – probiert doch mal mit euren Minis aus, was man mit Papierfliegern alles anstellen kann.

von Sebastian Schmid und Rebecca Löhr

Rund um das Thema „Papierflieger“ lassen sich viele Aktionen durchführen. Hier drei Bausteine, mit denen man leicht einen ganzen Tag einer Freizeit oder auch mehrere Gruppenstunden füllen kann:

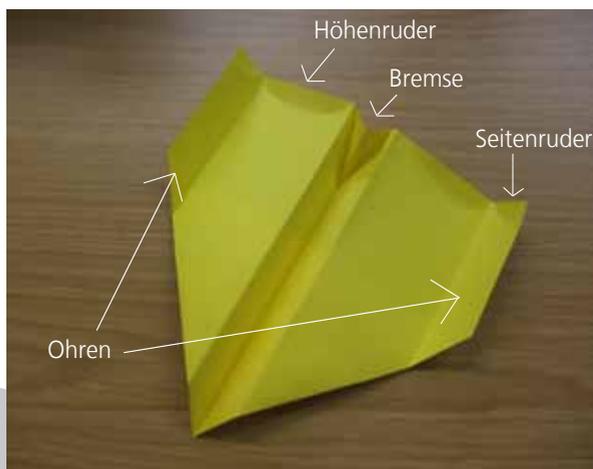
- Papierflieger falten und tunen
- Flug-Training und Challenge
- Impulse

Papierflieger falten und tunen

Das Geheimnis vorweg:

Zwei Dinge entscheiden, ob ein Flieger in die Luft oder ab in die Tonne fliegt. Zum

einen braucht man ein gutes Modell (die Falanleitung). Weit weniger bekannt ist, dass ein guter Flieger selten gleich beim ersten Wurf optimal fliegt. Er braucht eine Feineinstellung, das sogenannte Tuning.



Zum ersten Punkt - gute Modelle findet ihr unter anderem hier:

www.papierfliegerei.de

www.besserbasteln.de/Origami/papierflieger.html

www.teclopedia.de/mintlehren/special/flieger/bastelanleitungen/

Fertig gefaltet heißt aber nicht flugfertig.

Denn jetzt geht es ans Tuning.

Der Flieger wird zwei-, dreimal auf ein fünf Meter entferntes (gedachtes) Ziel am Boden geworfen. Dann gilt es die Flugbahn durch kleine Kniffs zu optimieren.

Hier die wichtigsten Tuningtipps:

Fehler: Der Flieger stürzt nach vorne ab. Er knallt mit der Nase auf den Boden.

Tuning „Nase hoch“:

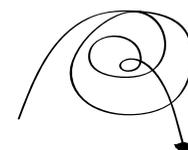
Die Enden der Tragflächen (Höhenruder) nach oben biegen, so dass der Gegenwind den hinteren Teil runterdrückt. Denn Hintern runter heißt Nase hoch. Eine andere Möglichkeit ist es, die sogenannte „Bremse“ zu falten. Auch bei ihr pustet der Gegenwind das Hinterteil runter.



Fehler: Der Flieger „pumpt“. Das heißt er fliegt in Kaskaden.

Tuning „Nase runter“:

Das ist einfach die Umkehrung von „Nase hoch“. Der Gegenwind muss den Hintern hochpusten. Die Höhenruder (Hinterkante der Tragflächen) müssen etwas nach unten gefaltet werden.

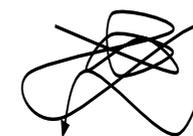


Fehler: Der Flieger fliegt nicht geradeaus, vielleicht sogar immer engere Kurven, bis er unsanft landet.

Tuning „Kurve“:

Am Ende des Rumpfes und/oder an den senkrechten Teilen der Tragflächen (Ohren) gegenlenken. Dann bringt der Gegenwind den Flieger wieder auf Kurs. Für eine Rechtskurve also leicht nach rechts biegen, sodass der hintere Teil nach links gedrückt wird. Alternativ: für eine Rechtskurve muss der Flieger die linke Tragfläche nach oben bringen, also Höhenruder auf der linken Seite runter und/oder auf der rechten hoch.

Jedes dieser Tunings kann auch bewusst gesetzt werden, wenn es zum Beispiel darum geht, Hindernisse zu umfliegen oder Kunstflüge zu gestalten.



Fehler: Der Flieger fliegt trotz mehrerer Korrekturversuche immer noch nicht richtig: Kommt vor!

Tuning:

Möglichkeit 1: Ab in den Papierkorb und einfach noch mal falten.
Möglichkeit 2: Einfach behaupten, dass das so sein muss, weil das ein ganz spezieller Kunstflieger ist.



Flugtraining und Challenge

Es dauert eine Weile, bis man die unterschiedlichen Flugtechniken der verschiedenen Papierfliegerarten verstanden hat. Jeder Papierflieger erfordert auch eine andere „Abflugtechnik“. Also: üben, üben, üben...

Dann beginnt die Challenge. Diese hat drei verschiedene Disziplinen, die sich an den Flugeigenschaften der Flieger orientieren: Weitflug, Zielflug und Parcours. Die Teilnehmer können die Challenge entweder einzeln oder in Gruppen antreten.

Vor jeder Disziplin muss ausgewählt werden, mit welchem Papierflieger man antreten möchte. Manchmal sind auch mehrere erlaubt.

Als erstes steht der *Weitflug* auf dem Programm:

Gewertet wird dabei der Landepunkt, also die Stelle, an der der Flieger tatsächlich liegen bleibt. Wenn der Flieger dabei einen Looping macht und wieder zurück kommt – Pech gehabt!

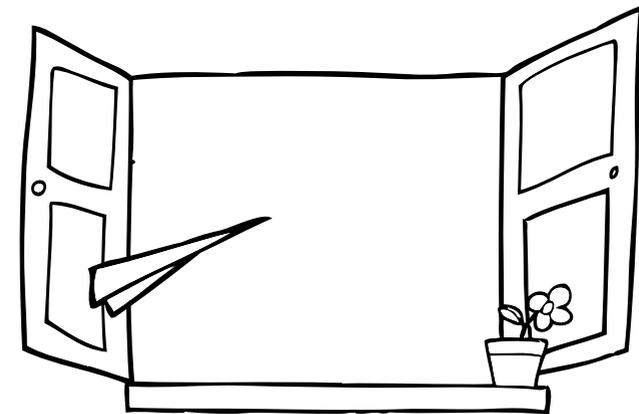
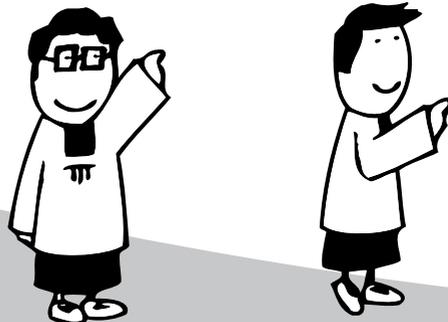
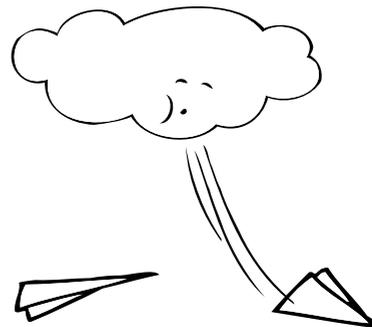
Anschließend kommt der *Zielflug* an die Reihe.

Diese Disziplin könnt ihr nochmals in zwei Kategorien unterteilen: Im ersten Durchgang versuchen alle PilotInnen, ihren

Flieger möglichst nah an die Landebahn zu steuern. Ihr müsst dazu vorher natürlich ausmachen, wo die Landebahn ist. ☺
Der zweite Durchgang bezieht sich auf die Flugphase: Durch Ringe fliegen, durch ein offenes Fenster, unter dem Tisch durch, ... eurer Fantasie sind keine Grenzen gesetzt - außer der Hauswand oder dem Wind.
Wer schafft es, seinen Flieger unter dem Stuhl und danach über den Tisch fliegen zu lassen?

Als letzte Disziplin könnt ihr einen *Parcours* absolvieren.

Je verrückter, desto besser! Das Ganze funktioniert nach dem Golf-Prinzip: Ihr startet an einem bestimmten Punkt und müsst ein entferntes Ziel erreichen, dabei wird gezählt, wie oft der Flieger neu losgeworfen werden muss. Hierbei kommt es darauf an, die „Qualitäten“ seines Fliegers zu kennen und zu nutzen: mit einem Wurf um die Kurve zu fliegen ist natürlich besser, als zwei mal gerade aus (gegen die Wand).
Wie viele Versuche braucht ihr, um ein ganzes Stockwerk zu durchqueren? Wer schafft es am schnellsten die Treppe nach oben?





Impulse

Als Abschluss eines Fliegetages kann ein Gottesdienst oder eine kleine Andacht das Thema aufgreifen. Auch hier ist vieles möglich. Einige Ideen zum Weiterdenken:

- **Falten als Gebet:** Bunte Papiere liegen bereit. Das Falten des Papierfliegers erfolgt schweigend mit Hintergrundmusik. Jeder faltet in Gedanken seine Träume und Wünsche mit „in den Flieger hinein“. Anschließend gleichzeitig starten lassen. Wichtig ist, dass alle die Faltanleitung kennen. Ansonsten lieber vorher alle gemeinsam den Flieger unter Anleitung falten lassen und ihn dann in einer stillen Phase mit Träumen „bestücken“.

- **Bibeltexte:** Der reiche Jüngling (Mt 19,16-26). Impulspredigt: Nur wer loslassen kann, ist frei. Denn was ich - krampfhaft - festhalten will, hält mich selbst gefangen. Wer loslassen kann, kann fliegen. So ist es mit vielem im Leben: Das rechtzeitige Timing beim Loslassen ermöglicht das Gleiten. Sich (und andere) dem Wind (Gottes) anzuvertrauen macht es zwar unmöglich, genau zu sagen, wo man landen wird, aber fliegen kann man nur, wenn man sich diesem Abenteuer stellt.

- **Falten mit Textmeditation:** Die Papiere sind mit den folgenden Texten bedruckt. Die Texte werden während des Falten langsam vorgelesen.

Wie im Flug

Ich halte meinen Flieger in den Händen.
Ich werfe ihn los und er fliegt davon.
Ich fange ihn auf und er hält an.

Zeit kann man nicht greifen.
Nicht antreiben, wenn sie zu langsam ist.
Nicht bremsen, wenn sie zu schnell ist.

Sie vergeht.
Wie im Flug.

Ein Papier im Wind

Es lässt sich treiben
Fliegt hoch in den Himmel
Dreht weite Kurven
Und kehrt doch irgendwann
auf den Boden zurück.

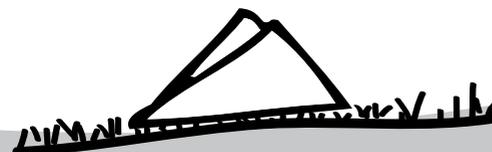
Manchmal wünsche ich mir,
ich könnte fliegen.

Rasen wie ein Flugzeug
groß und stark
schnell von hier nach dort

Steigen wie ein Heißluftballon
langsam und ruhig
Stück für Stück weiter

Sinken wie ein Fallschirmspringer
frei und allein
auf den festen Boden zurück

Schweben wie ein Papierflieger
leicht und still
die Freiheit genießend
dem Himmel entgegen.





Jonglierbälle

Das Basteln von Jonglierbällen dauert circa 15 Minuten und macht in jedem Alter Spaß. Zum Jonglieren benötigt ihr mindestens 3 Bälle pro Person. Probiert die Bälle im Anschluss doch gleich aus!
von Carolin Veith

Material

- runde Luftballons
- Vogelsand
- Trichter
- Schere
- Löffel



Vorgehen

- Zieht vorsichtig einen Luftballon über den Trichter.
- Füllt mit Hilfe des Trichters so viel Sand wie ihr möchtet in den Luftballon. Zum Jonglieren sollten alle drei Bälle gleich groß sein.
- Verknotet den Luftballon gut, achtet darauf, dass der Knoten fest ist und kein Sand entweichen kann. Schneidet den Rest des Luftballons vorsichtig ab.
- Schneidet von einem zweiten Luftballon den Ballonhals ab und stülpt den Luftballon halb über den ersten Luftballon, so dass der Knoten des ersten Luftballons verdeckt ist. So erhaltet ihr einen zweifarbigen Ball.
- Ihr könnt weitere Luftballone versetzt über den Ball stülpen. Ihr solltet jedoch mindestens drei Luftballone nutzen, damit der Ball stabil ist und nicht beim ersten Aufprall auf den Boden reist.

Jonglieren lernen - Tipps

- Üben mit einem Ball
Werft einen Ball, nicht zu hoch, von einer Hand in die andere. Die Hände sollten auf der gleichen Höhe sein.
- Üben mit zwei Bällen
Versucht es nun mit zwei Bällen: Werft die Bälle nacheinander hoch und fangt sie mit der jeweils anderen Hand wieder auf. Achtet hierbei auch darauf, dass die Bälle auf die gleiche Höhe, jedoch nicht zu hoch, geworfen werden. Die Hände sollten auf der gleichen Höhe sein.
- Jonglieren mit drei Bällen
Nun kommt der dritte Ball mit ins Spiel: Nehmt in eine Hand zwei Bälle, in die andere Hand einen Ball. Werft einen Ball in die Höhe, so dass ihr noch in jeder Hand einen Ball habt. Wenn der Ball den höchsten Punkt erreicht hat, werft den nächsten Ball. Fangt die Bälle mit der jeweils anderen Hand auf. Es wird immer abwechselnd mit der linken und rechten Hand geworfen.

Wichtig ist ein bisschen Geduld beim Üben. Viel Spaß beim Ausprobieren!

Minidiaka

Ein Minidiaka zu basteln, dauert nur wenige Minuten und ihr benötigt kaum Material. Aber beim anschließenden Ausprobieren und Spielen vergeht die Zeit „wie im Flug“.
von Rebecca Löhr

Material:

- runde Wattekugeln mit dem Durchmesser 2 cm
- Federn

Vorgehen:

Man nimmt eine Wattekugel und steckt eine Feder hinein. Fertig ist das Minidiaka. Nach Belieben könnt ihr die Kugel anmalen oder auch mehrere Federn verwenden. Testet einfach aus, wie das Minidiaka am Besten fliegt.





Wolkenkissen

Viele Kinder stellen sich Wolken wie riesige Kissen vor – bastelt doch mit euren Minis welche!
 von Rebekka Breuer

Material

- weißen Stoff, zum Beispiel alte Stoffservietten/Bettlaken/T-Shirts/...
- Stifte, die auf dem Stoff zu sehen sind (Das müssen keine Stofffarben sein - Kugelschreiber, Filz- oder Bleistifte tun es auch)
- Scheren
- eventuell Stofffarben
- Stecknadeln
- Nadeln und Faden
- Füllwatte

Vorgehen

Wählt zunächst ein Stück Stoff, das etwa doppelt so groß ist, wie euer Kissen werden soll. Faltet es dann so, dass der Stoff doppelt liegt. Am besten steckt ihr ihn mit einigen Stecknadeln fest, damit er nicht mehr verrutscht. Zeichnet auf den doppelten Stoff eure gewünschte Wolkenform. Wenn ihr später nicht so viel nähen wollt, könnt ihr die Faltkante als Unterseite der Wolke nehmen. Schneidet dann die Wolke aus und passt auf, dass die beiden Stofflagen dabei nicht verrutschen. Wer will kann seine Wolke jetzt bemalen oder bedrucken.

Ansonsten geht es mit dem Nähen weiter: Näh mit etwa einem halben Zentimeter Abstand parallel zum Rand die zwei Lagen zusammen, aber lasst noch ein circa sieben Zentimeter breites Stück zum Füllen geöffnet.

Achtung:
 Wer sein Kissen bedruckt oder bemalt hat, sollte es vor dem Nähen umdrehen, sodass sich die Farbe innen befindet.

Wer soweit ist, dreht vorsichtig sein Kissen wieder um und füllt es durch die Lücke mit Füllwatte. Anschließend noch die Öffnung zunähen – fertig!

Tipp: Wer mit jüngeren Kindern bastelt, kann statt zu nähen auch mit einem Stoffkleber kleben.



! Tipp: Zum Nähen lässt sich gut der Stepstich verwenden. (siehe Skizze)



Windbeutel mit Kirschfüllung

Ein Gebäck „zwischen Himmel und Erde“ sind natürlich leckere Windbeutel. Hier ein Rezept zum Nachbacken in der Gruppenstunde
von Sabine Grandl

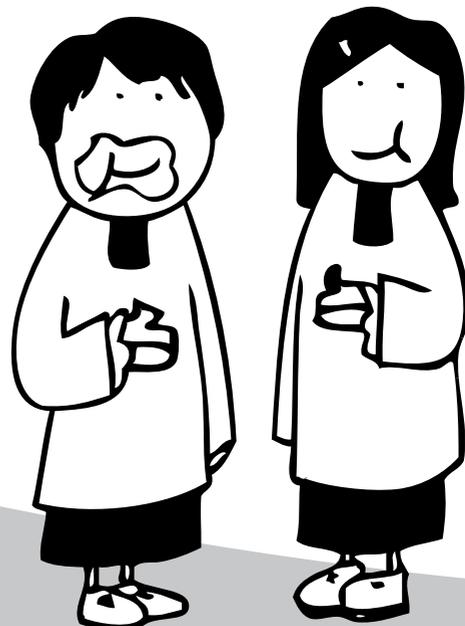
Zutaten (für circa 10 Stück)

- 1/8 Liter Milch
- 100 g Zucker
- 1 Prise Salz
- 110 g Butter oder Margarine
- 140 g Mehl
- 4 Eier
- 720 ml (1 Glas) Sauerkirschen
- 3 EL Puddingpulver „Vanille“
- 500 g Schlagsahne
- 2 Päckchen Vanillinzucker

Zubereitung

1/8 Liter Wasser mit der Milch, einem Teelöffel Zucker, Salz und Fett aufkochen. Mehl hinzufügen und mit einem Kochlöffel rühren, bis die Masse zu einem Kloß wird. Masse in eine Rührschüssel geben und 10-15 Minuten abkühlen lassen. Die Eier nacheinander unterrühren.

Brandteig in einen Spritzbeutel füllen und jeweils fünf Windbeutel auf ein Blech spritzen. Bleche einzeln in den Ofen geben und bei 225°C jeweils 30-35 Minuten backen. Anschließend die Windbeutel kurz abkühlen lassen und dann mit einer Schere aufschneiden.



Kirschen abtropfen lassen und 350ml Saft zurückbehalten. Puddingpulver mit dem restlichen Zucker und 2 EL Wasser verrühren. Saft aufkochen und das Gemisch einrühren. Nun die Kirschen unterrühren und alles abkühlen lassen.

Sahne mit Vanillinzucker sehr steif schlagen. Die Hälfte der Sahne auf den Windbeuteln verteilen und Kirschkompott darüber geben. Die restliche Sahne über den Kirschen verteilen. Zum Schluss die Windbeuteldeckel aufsetzen.

Pfitzauf

Pfitzauf ist eine typisch schwäbische Speise, die sehr leicht herzustellen ist. Ein luftiger Eierteig, der auch ohne Backpulver über den Rand der Form aufgeht - eben Richtung Himmel „aufpfitzt“. Als Backform werden übrigens spezielle Pfitzaufformen, große Muffinformen oder einfach Tassen verwendet.
von Rebecca Löhr

Zutaten (für vier Personen)

- 250 g Mehl
- 1/2 Liter Milch
- 4 Eier
- 2 EL zerlassene Butter
- etwas Salz
- Puderzucker zum Bestäuben
- eventuell Apfelmus

Traditionell werden die Pfitzauf gegessen, indem man sie mit zwei Gabeln in Stücke „zerrupft“. Schmeckt lecker mit Apfelmus!

Guten Appetit!

Zubereitung

Mehl, Milch, Eier und Salz zu einem glatten Teig verrühren, anschließend die zerlassene Butter darunter mischen. Damit zwölf gut gefettete Förmchen oder Tassen zur Hälfte füllen und im vorgeheizten Ofen bei 200°C circa 45 Minuten hellbraun backen. Durch die Milhdämpfe steigt der Teig nach oben, läuft aber nicht über.

Wichtig: Während des Backens darf man den Backofen nicht aufmachen, da sonst der Teig zusammenfällt!

Nach dem Backen die Pfitzauf noch für 5-10 Minuten im ausgeschalteten Ofen ruhen lassen. Anschließend aus der Form lösen und mit Puderzucker bestäuben.





Hochseilgärten

Wir stellen euch hier einige Hochseilgärten in unserer Diözese vor, die ihr mit euren Minis besuchen könnt: Hochseilgärten bestehen aus Kletter- und Balancierelementen, die aus (Draht-) Seilen und Balken konstruiert werden. Meistens befinden sie sich auf einer Höhe von bis zu 20 Metern und sind eingebettet in hohe Bäume und aufgestellte Masten. Durch ihre herausfordernden Kletteraktionen bieten sie eine Vielzahl an Lern- und Erfahrungssituationen.

von Verena Steier

Hochseilgarten Wernau

Im Hochseilgarten Wernau werden Schnupperkurse von ausgebildeten Sicherheitstrainern angeboten. Hierzu können sich Einzelpersonen und auch Gruppen anmelden.

Preis für die Teilnahme an einem 1,5-stündigen Schnupperkurs: 15,00 € für Erwachsene und 10,00 € für Jugendliche

Kontakt und Anmeldung:
Landesvolkshochschule
Wernau-Leutkirch e. V.
Antoniusstr. 15
73249 Wernau
Telefon 07153/938155

<http://www.hochseilgarten-wernau.de>

Naturhochseilgarten Schwarzhorn

Bei diesem Naturhochseilgarten auf dem Schwarzhorn warten 25 Aufgaben zwischen Erdboden und 14 Metern Höhe darauf, von euch gelöst zu werden.

Preis für 3 Stunden: ab 34,00 € für Erwachsene und ab 23,00 € für Jugendliche

Kontakt und Anmeldung:
Naturhochseilgarten Schwarzhorn
Tannweiler 14
73550 Waldstetten
Telefon 07171/10459050

info@natur-hochseilgarten.de
www.natur-hochseilgarten.de

Kletterwald Biberach an der Riss

Neun Parcours und 85 Kletter-Elemente versprechen Spaß, Spannung und Abenteuer. Für Neulinge bietet die Anlage auch einen Kinder- und Einsteigerparcours. Außerdem gibt es einen großen Spielplatz und zahlreiche Grillstellen.

Preis: 19,00 € ab 15 Jahren und 15,00 € bis einschließlich 14 Jahren

Hochseilgarten Kletterwald Biberach
Im Burrenwald
88400 Biberach

Kontakt und Anmeldung:
Telefon 08323/968050

<http://www.kletterwald-biberach.de/>

Waldklettergarten Stuttgart

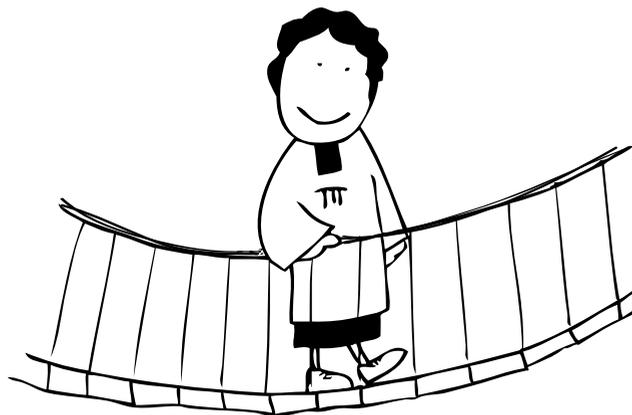
Einen Waldklettergarten gibt es in Stuttgart-Zuffenhausen und im Schmellbachtal bei Leinfelden-Echterdingen. Nach der Einführung durch die Trainer dürft ihr den Klettergarten mit eurer Gruppe erkunden.

Preis: ab 17,00 € für Erwachsene und ab 11,00 € für Kinder

Kontakt:
Waldklettergarten Stuttgart-Zuffenhausen
Hirschsprungallee 5
70435 Stuttgart-Zuffenhausen

Waldklettergarten Leinfelden-Echterdingen
Schmellbachtal 1
70771 Leinfelden-Echterdingen

Anmeldung:
<http://www.waldklettergarten-stuttgart.de>



!
Noch mehr Hochseilgärten in unserer Diözese findet ihr hier:

<http://www.hochseilgarten-verzeichnis.de/>



Weihrauch – Chillout mit Gott

Was Erwachsenen unter dem Begriff „Wellness“ - Wohlfühlen - verstehen, ist eigentlich nichts anderes als Jugendliche mit dem Begriff „chillen“ sagen wollen. Mit allen Sinnen genießen, den Augenblick, die Freiheit, das Leben einatmen und einfach nur da sein. Und Weihrauch kann auch Wellness sein. von Markus Scheifele

Wie dieses Wohlfühlen geht, sieht natürlich je nach Alter anders aus. Der eine geht gerne in das Thermalbad um sich zu entspannen, der andere liegt gerne auf dem Bett und hört Musik, die ihm gefällt. Zum Wohlfühlen gehören unsere Sinne. Mit ihnen sehen, hören, tasten und spüren wir das Leben und uns selbst.

Auch in unseren Gottesdiensten werden die Sinne angesprochen, wir hören den Klang der Orgel, das Klingen der Glocken. Wir sehen schöne Räume, bunte Gewänder. Wir spüren das Wasser beim Eintreten in die Kirche beim Kreuzzeichen und wir riechen den eigenartigen Duft, der den Kirchenraum erfüllt.



In feierlichen Gottesdiensten verwenden wir Weihrauch, um damit zu zeigen, Gott ist hier in unserer Mitte gegenwärtig: im Altar, im Kreuz, im Wort im Mahl und in den Menschen.

Weihrauch war in der Antike so kostbar, dass sein Wert mit Gold aufgewogen wurde, und somit wurde er nur für ganz besondere Feiern verwendet. Heute wird der Weihrauch auch als Heilmittel wiederentdeckt in Salben und Kapseln zur Heilung und Stärkung unseres Körpers, damit wir uns wohlfühlen.

In der Liturgie beim Feiern des Gottesdienstes verwenden wir Weihrauch. Und das mit einem tieferen Sinn. Nicht nur um zu zeigen, dass Gott hier ist, sondern um unsere Sinne anzusprechen für Gott, der unser Wohl, unser Heil sein möchte.

Oft höre ich, dass es einigen vom Weihrauch schon mal schlecht wird, dass dieser Duft oder darf ich sagen „Gestank“ nichts mit Wellness zu tun hat. Weihrauch ist nicht gleich Weihrauch, so wie eine Duftkerze nicht gleich eine Duftkerze ist. Da kommt es auf den Geschmack an und die Reinheit.

Ihr könnt mal selber schauen, was ihr denn bei euch in eurer Kirche verwendet. Reiner Weihrauch hat nur goldgelbe Körner und nicht mehr. In der Griechischen Kirche wird dieser noch mit Ölen versehen, damit eine andere Duftnote dazu kommt und so oft schwer und süßlich riecht.

Es gibt viele verschiedene Weihrauchsorten aus unterschiedlichen Ländern und in unterschiedlicher Mischung. Wichtig ist nur, dass es nur Harzkörner sind und nicht mehr.

Sobald Lavendelblüten oder andere organische Stoffe sich mit den Harzkörnern des Weihrauchbaumes vermischen, ist alles andere als Wohlgeruch zu erwarten. Da ist es kein Wunder, dass einem schlecht werden kann. Oder hört ihr schlechte Musik, um euch zu entspannen?



Macht doch einfach mal eine Probe in eurer Ministunde. Schreibt einen Weihrauchvertrieb an und bittet ihn, euch verschiedene Probepäckchen zuzusenden. Findet heraus, was euch - zusammen mit eurem Pfarrer - gefällt.

Viel Spaß beim Ausprobieren und Versuchen, damit ihr euch beim nächsten Gottesdienst auch wirklich wohlfühlt und diese Stunde für euch zum Chillout mit Gott werden kann.

Hier noch eine gute Bestell- und Infoadresse:
www.kirchen-weihrauch.de



Weihrauchquiz

Das Rauchfass kommt in der Kirche bei allen großen Festen zum Einsatz. In diesem Quiz könnt ihr aber zu jeder Zeit, zum Beispiel in einer Gruppenstunde, euer Wissen rund um das Thema Weihrauch testen. Die Lösungen findet ihr auf den nächsten zwei Seiten.
von Rebekka Breimaier und Rebecca Löhr

1. Wie viel Weihrauch kann bei der Harzausbeute eines Weihrauchbaumes gewonnen werden?

- a) 0,5-1 kg
- b) 3-10 kg
- c) 22-30kg
- d) 40-50 kg



2. Wie kann man das Weihrauchfass auch nennen?

- a) Coenaculum
- b) Viaticum
- c) Thuribulum
- d) Depositum

3. Wann ist die Qualität des Weihrauch-Harzes am besten?

- a) Beim ersten Erntevorgang
- b) Drei Wochen später
- c) Fünf Monate später
- d) Nach einem Jahr

4. Wie nennt man das Verbrennen von Weihrauch im Kirchenraum?

- a) Imprägnieren
- b) Inzensieren
- c) Inszenieren
- d) Insistieren

5. Wie nannten die alten Ägypter die Harzperlen?

- a) Schweiß der Götter
- b) Tränen der Götter
- c) Atem der Götter
- d) Schmuck der Götter

6. Was ist der offizielle Name des Minis, der das Schiffchen mit dem Weihrauch trägt?

- a) Navikular
- b) Zeroferar
- c) Akolyth
- d) Thuriferar

7. Wie viel wiegt das größte transportable und schwenkbare Weihrauchfass?

- a) 90 kg
- b) 120 kg
- c) 150 kg
- d) 180 kg

8. Bei welchem Teil des Gottesdienstes kann der Weihrauch zum Einsatz kommen?

- a) Vor der ersten Lesung
- b) Bei der Wandlung
- c) Beim Schluss-Segen
- d) Zum Glaubensbekenntnis

9. Warum war zu Beginn des Christentums die Verwendung des Weihrauchs nicht üblich?

- a) Es wurde zur Verehrung des Kaisers verwendet.
- b) Der Weihrauch war zu teuer.
- c) Es wurde zur Verdrängung des Kloaken-gestankes verwendet.
- d) Zu der Zeit war Salböl weiter verbreitet.





Lösung 1 b)

Die Harzausbeute pro Weihrauchbaum hängt von Alter, Größe und Zustand des Baumes ab und liegt zwischen *3 bis 10 kg* Harz.

Lösung 2 c)

Thuribulum kommt aus dem Lateinischen von *turibulum* = Weihrauchpfanne, -altar. Davon wird auch der Name des Trägers abgeleitet: Thuriferar.



Lösung 3 b)

Zwischen Ende März und Anfang April beginnt die Weihrauchproduktion, die über mehrere Monate andauert. Dabei werden den Bäumen Schnitte an Stamm und Ästen zugefügt. Der erste Erntevorgang ergibt nur ein sehr minderwertiges Harz, welches früher weggeworfen wurde, heute allerdings vermarktet wird. Erst *drei Wochen später* wird eine annehmbare Qualität geerntet, die mit den weiteren Wochen immer besser und reiner wird.

Lösung 4 b)

Abgeleitet aus dem lateinischen Wort *incendere* für anzünden nennt man das Verbrennen von Weihrauch auch *inzensieren*.

Lösung 5 a)

In den verschiedenen Epochen der ägyptischen Pharaonen wurde Weihrauch bei vielen Kulthandlungen und bei der Mumifizierung verwendet. So nannten die alten Ägypter die Harzperlen des Weihrauchs den „*Schweiß der Götter*“. Viele andere antike Religionen sowie der orientalische und römische Herrscherkult verwendeten ebenfalls Weihrauch.

Lösung 6 a)

Da das Gefäß zur Aufbewahrung des Weihrauchs an ein kleines Schiff erinnert, heißt der Träger *Navikular*. Dieses Wort kommt aus dem Lateinischen, dort heißt *navis* nämlich Schiff.

Lösung 7 d)

Das größte transportable und schwenkbare Weihrauchfass ist nach eigenen Angaben im Besitz des Bischöflichen Jugendamtes der Diözese Augsburg. Das Fass aus Edelstahl ist drei Meter hoch, hat einen Durchmesser von 1,5 Metern und wiegt *180 kg*. Es wurde anlässlich des diözesanen Minitages 1998 erbaut und unter anderem bei Katholikentagen und der internationalen Ministrantenwallfahrt 2001 (Papst Johannes Paul II legte selbst Weihrauch nach) eingesetzt.

Lösung 8 b)

Heute wird Weihrauch als Zeichen des stummen Gebetes angesehen. Eine Aufgabe des Weihrauchs ist es, die Feierlichkeit des Geschehens sichtbar zu machen. Meistens wird daher zu Beginn der Messe und vor dem Hochgebet der Altar beweihräuchert. Außerdem wird Weihrauch zum Inzensieren des Evangeliars und der Gaben *bei der Wandlung* verwendet.

Lösung 9 a) und c)

Kaisern und Statthaltern wurde beim Einzug in eine Stadt Weihrauch vorangetragen - als *Zeichen der Verehrung*, aber auch *zur Verdrängung des Kloakengestanks*. Die römischen Kaiser ließen sich als „*Dominus et Deus*“ („Herr und Gott“) verehren und verlangten Rauchopfer vor ihrem Bild. Die frühen Christen lehnten diese göttliche Verehrung des Kaisers ab und mussten dafür Verfolgungen erdulden. Aus diesen Gründen war der Weihrauch in der christlichen Liturgie zunächst verpönt. Erst mit zeitlichem Abstand zur Christenverfolgung und mit der Übernahme von Elementen des römischen Kaiserkultes in den christlichen Gottesdienst wurde der Weihrauch akzeptiert.



SWITCH - Warum bei Beerdigungen ministrieren?

In „Switch - Kreatiefe Übungen zum Gottesdienst“ beantworten wir einige Fragen, die immer wieder gestellt werden. Hier zum Thema „Beerdigung“.

Wie wichtig euer Dienst als Minis ist, wird wohl am deutlichsten bei Beerdigungen. Es ist ein Dienst der Minis, der den Angehörigen eines verstorbenen Menschen hilft. Für die ganze Gemeinde tragt ihr das Zeichen des Auferstandenen: das Kreuz vor dem Sarg. Mitten im großen Schmerz über den Verlust eines geliebten Menschen zeigt ihr euch solidarisch und mitfühlend durch euren Dienst – auch wenn es nicht immer allen bewusst ist und selbst wenn ihr den Verstorbenen nicht gekannt habt. Das Kreuz ist Zeichen des sich hingebenden Gottes und seiner bedingungslosen Liebe, ohne die unser Glaube und jede Hoffnung sinnlos wäre. Dass ihr mit am Grab steht, zeigt, dass ihr euch mit den Angehörigen den letzten Fragen des Lebens stellt. So ist eure Aufgabe als Minis ein Dienst im großen Abenteuer Leben, und zwar in seiner Ganzheit, mit all seinen erschreckenden Höhen und Tiefen.



Gruppenstunde - Sterben und Tod

Sterben und Tod sind sehr sensible Bereiche. Wenn ihr diese Themen in eurer Gruppenstunde behandelt, ist es für euch als Gruppenleiter und Gruppenleiterinnen wichtig, auf die Stimmung der einzelnen Personen und der Gruppe zu achten. Gegebenenfalls solltet ihr spontan darauf reagieren. Nehmt euch Zeit, auf Fragen und Ängste der Gruppenmitglieder einzugehen und die Gruppenstunde gut abzuschließen. Wir stellen euch hier ein paar Ideen für eure Gruppenstunde vor. Diese sind für Gruppen mit Mädchen und Jungen ab 13 Jahren geeignet.

von Verena Steier

Rendezvous mit Joe Black

In diesem Film wird ein erfolgreicher Geschäftsmann vom Tod besucht. Dieser hat sich in einem menschlichen Körper „eingemistet“ und möchte nun das menschliche Leben kennenlernen.

Der Film kann euch als Grundlage unter anderem für folgende Fragestellungen dienen:

Was ist mir wichtig in meinem Leben?

Was möchte ich erreichen?

Was sind meine Ziele/ Träume/ Visionen?

Wo setze ich meine Prioritäten?

Diese Fragen können in Einzel- wie auch in Gruppenarbeit besprochen werden.

Abschied nehmen

Xavier Naidoo berichtet im Lied „Abschied nehmen“ von seiner Fassungslosigkeit über die Nachricht vom Tod des Bruders. Für ihn gibt es keine Gelegenheit, sich mit dem Bruder zu versöhnen beziehungsweise sich von ihm zu verabschieden.

Nachdem ihr das Lied in der Gruppe angehört und den Text besprochen habt, könnt ihr folgende Themen als Einzel- oder Partnerarbeit angehen:

Musste ich mich schon von einer mir wichtigen Person (zum Beispiel wegen Umzug, längerer Reise oder Tod) verabschieden?

Wie erging es mir mit diesem Abschied?

Was erleichtert mir den Abschied?

Was bedeutet für mich ein Abschied?



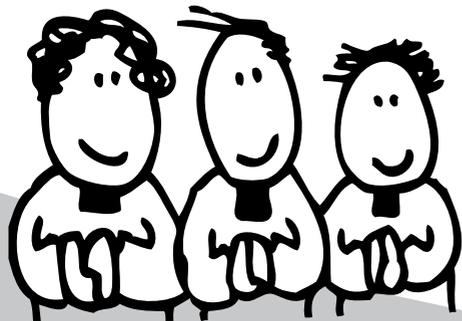
Bilder von Leben und Tod

In Kleingruppen werden Collagen zu den Themen Tod, Leben, Auferstehung, ... gestaltet. Hierzu könnt ihr Bilder und Texte aus Zeitungen und Zeitschriften verwenden. Anschließend stellen sich die Kleingruppen gegenseitig die Collagen vor.

Auferstehung im eigenen Leben

Auch in unserem eigenen Leben machen wir immer wieder die Erfahrung, einen „kleinen Tod“ zu verspüren - beispielsweise wenn eine wichtige Prüfung misslingt, eine Beziehung zerbricht oder eine schlimme Krankheit festgestellt wird. Gleichzeitig erleben wir auch „kleine Auferstehungen“ - wenn sich schwierige Situationen auflösen und ins Gute wenden, zum Beispiel durch das erfolgreiche Bestehen der nächsten Klassenarbeit.

In Einzelarbeit schreibt jedeR solche Situationen aus ihrem/seinem Leben auf. Anschließend können in einem Schreibgespräch die Satzanfänge „Ein kleiner Tod bedeutet für mich...“, „Eine kleine Auferstehung bedeutet für mich...“ vervollständigt werden.



Gruppenstunde - Minidienst und Beerdigung

Mit einfachen Definitionen kann man das Thema „Beerdigung“ in der Minigruppe nicht angehen. Es geht um mehr als nur ein paar erklärende Sätze, weil unser Umgang mit Sterben und Tod schwierig geworden ist. Trotzdem ist es auf jeden Fall ein Thema, das sich lohnt auch mit jüngeren Minis zu behandeln. Hier ein paar praktische Ideen von Alexa Mayer

Tod und Beerdigung werden in unserem Alltag oft tabuisiert und verdrängt. Wer möchte sich denn auch mit dem oft plötzlichen Ende des Lebens auseinander setzen? Ist damit doch so oft tiefer Schmerz und Trauer verbunden.

Früher wurde der Tod als Teil des Lebens angesehen, heute fällt es den Menschen sehr schwer darüber zu reden. Es wird oft verleugnet, in die weite Ferne geschoben und mit falschen Hoffnungen beschönigt, um dem endgültigen Ende nicht ins Auge blicken zu müssen.

Doch das verbaut den Menschen heutzutage die Chance mit dem Tod zurecht zu kommen. Gerade bei Kindern ist es

notwendig, sie

rieren müsst, zugegen. Aber wie geht man das Thema an? Wie nimmt man den Jüngeren die Angst vor dem Friedhof und der Beerdigung?

Friedhofsbesuch

Oft hilfreich ist ein Besuch auf dem Friedhof bei Tag. Denn meistens wird der Friedhof als dunkler, unheimlicher Ort wahrgenommen, auf dem die Toten „schlafen“, so wie es uns manche Hollywoodfilme zeigen. Das Ganze bei anderem Licht zu betrachten, kann ein gutes Stück der Unsicherheit und Angst nehmen. Die Kinder können sich in Ruhe umschaun und ihren eigenen Gedanken nachgehen. Hilfreich kann auch sein, wenn man bevor man auf den Friedhof geht, den Impuls in die Runde wirft, was für ein Leben der jeweilige Mensch hatte, der unter einem Grabstein liegt. Dann kann es auch Spaß machen ruhig über den Friedhof zu schlendern. Allerdings sollten die Mins dabei nie den Respekt und die Achtung vor diesen Menschen verlieren.



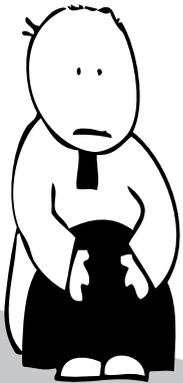
notwendig, sie behutsam in diese Situation hineinzunehmen. Und auch bei euch als Minis ist das Thema Tod, besonders wenn ihr bei Beerdigungen minist-



Erfahrungsaustausch

Viele der Kinder haben bereits Erfahrungen mit Tod und Beerdigung gemacht. Vielleicht beim Verlust eines Großelternanteils oder anderer Angehöriger. Deshalb wäre es auch möglich, sie von den eigenen Erfahrungen berichten zu lassen, damit sie sich eher verstanden fühlen. Auch die anderen Minis können so sehen, dass Tod zum Leben dazu gehört.

Hilfreich ist es, wenn nicht nur die Kinder erzählen, sondern auch ihr als GruppenleiterInnen von euren Erfahrungen berichtet. Was ihr beispielsweise beim Ministrieren auf Beerdigungen erlebt habt, ob Trauriges oder Witziges, kann den Jüngeren den Zugang zum Minidienst bei Beerdigungen ebnen.



Kontakt zu Experten

Ihr könntet auch einen Termin mit einem Bestattungsunternehmen vereinbaren oder ein Gespräch mit dem Pfarrer führen, der den Jüngeren erklären kann, was es mit der Beerdigung auf sich hat, wie sie abläuft und welche besonderen Aufgaben man in deren Ablauf als MinistrantIn hat. Auch MitarbeiterInnen in Blumenläden treffen häufig auf trauernde Menschen und können von ihren Erfahrungen berichten.

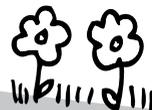
Wichtig ist, dass ihr mit Sensibilität an das Thema heran geht und euren Minis klar macht, dass Tod und Beerdigung wie alles andere zum Leben dazu gehören. Dass es völlig normal ist davor Angst zu haben, man sich aber damit auseinander setzen muss, um es besser zu verstehen. Und dass es eben mit einer kurzen Definition nicht getan ist.

Hilfreiche Tipps zu den Gruppenstunden

- Eine Gruppenstunde mit dem Thema „Sterben, Tod und Beerdigung“ leitet ihr am Besten *zu zweit*. Braucht ein Mini jemanden, der ihm zuhört, dann kann der zweite Gruppenleiter die restliche Gruppe weiterbetreuen.
- *Zuhören* ist für trauernden Menschen wichtig. Wenn ihr dabei aber an eure Grenzen kommt, dann bittet einen Hauptamtlichen darum, euch zu unterstützen.
- Ministrieren bei Beerdigungen kann für die Minis trotz aller Trauer eine gute Erfahrung sein. Bei der *Einteilung* sucht ihr am besten MinistrantInnen mit unterschiedlich viel Erfahrung aus. Dann fühlen sich auch die Jüngeren sicherer. Trotzdem wollen manche Minis nicht auf einer Beerdigung ministrieren. Ihr könnt sie dazu ermutigen, sich zu trauen, weil es eben ein wichtiger Dienst für die Angehörigen ist: Aber gebt ihnen auch die Möglichkeit „Nein“ zu sagen.

Noch mehr Material findet ihr ...

- ... in den Gottesdienstbausteinen ab Seite 44.
- ... in der aktuellen *Minibörse*. Die Ausgabe 03/2012 beinhaltet zwei Gruppenstunden zum Thema. Besonders hilfreich für die eigene Gruppe kann das Spiel „Sensis“ sein, das aus kleinen Fragekarten besteht, über die man ins Gespräch kommen kann. Die Minibörse bietet dazu eine Kopiervorlage an. Probehefte oder ein Abo könnt ihr unter www.miniboerse.de bestellen.
- ... in einem Heft der *Schriftreihe „Impulse“* des Arbeitskreises Ministrantenpastoral in der Diözese Regensburg zum Thema „Beerdigungsdienst“. Dort gibt es Informationen zur Begräbnisliturgie, mehrere vorbereitete Gruppenstunden und vieles mehr. Das Ganze kostet 4,50 Euro. Kontakt und Bestellung: briefkasten@ak-ministranten.de.





Gebetsvorschlag zum Abschied

Hier findet ihr einen Vorschlag für ein Gebet, das ihr vor einer Beerdigung gemeinsam beten könnt
von Corinna Ludwig

In wenigen Augenblicken nehmen wir Abschied von ...

Wir wollen uns nun sammeln,
still werden (kurze Stille)
und gemeinsam beten:

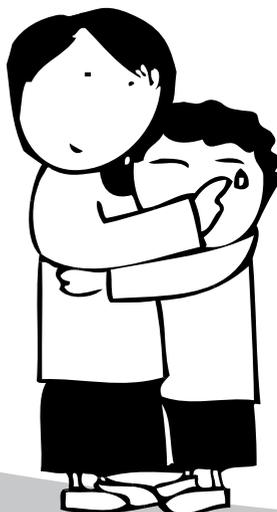
Guter Gott,

sei du nun bei uns in der Stunde des Abschieds.
Hilf uns sie/ihn ganz loszulassen in deine guten Hände.

Behüte sie/ihn auf ihrer Reise zu dir.
Bleibe bei ihr/ihm mit deinem Segen.

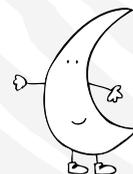
Schenke ihr/ihm deinen Frieden
und lass sie/ihn Ruhe finden bei dir.

Amen.



Mini Science - Zwischen Himmel und Erde

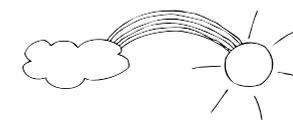
„Es gibt mehr Ding' im Himmel und auf Erden, als Eure Schulweisheit sich träumt.“ Etwas kompliziert vielleicht, aber Shakespeare hat recht, dass es viele Dinge gibt, die nicht offensichtlich sind. Sie zeigen sich erst beim zweiten Blick oder wenn wir darüber nachdenken. In Mini Science haben wir wieder viel „Schlauberger-Wissen“ zwischen Himmel und Erde für euch gesammelt
von Martin Fink und Michelle Monteiro



Der *Mond* schwebt friedlich am Himmel vorüber und hat doch großen Einfluss auf unser Leben. Er sorgt für Ebbe und Flut. Seine Anziehungskraft sehen wir nicht, nur das Ergebnis am Strand. Und es gibt viele Menschen, die bei Vollmond schlecht schlafen. Man hat noch keinen Beweis entdeckt, aber offensichtlich gibt es Zusammenhänge. Wir sollten also nicht gleich lachen, wenn wir den tieferen Sinn einer Sache nicht verstehen.



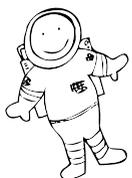
Tagsüber sieht unser Himmel blau aus. Obwohl die Atmosphäre farblos und das Weltall pechschwarz ist. Das *Sonnenlicht* erscheint gelblich-weiß, ist aber eine Mischung aus allen Farbanteilen. Beim Weg auf die Erde treffen wie Lichtwellen auf Atmosphäre-Teilchen. Dabei wird das Licht aufgeteilt, Physiker sagen: es wird „gestreut“. Blaues



Beim *Regenbogen* gelten die gleichen Regeln. Durch den Regen ist zusätzlich viel Wasser in der Luft, das die Lichtbrechung beschleunigt. So wird das Sonnenlicht komplett in seine Bestandteile aufgespalten.



Wenn du nachts in den Himmel schaust, siehst du erstmal die Sterne, logisch. Wenn du deinen Blick eine Weile ruhen lässt, fallen dir mit der Zeit helle Punkte auf, die am Himmel entlang ziehen. Nicht so schnell wie Sternschnuppen und sie blinken auch nicht wie Flugzeuge. Das sind **Satelliten**, die um die Erde kreisen. Sie werden von der Sonne angestrahlt, die im Weltall ja auch nachts leuchtet. Und wir sehen sie deshalb so hell, weil sie nah bei der Erde sind.



Die **internationale Raumstation ISS** kannst du auch sehen: Sie ist so groß wie ein Fußballfeld und deshalb besonders hell. Sie schwebt circa 400 km über deinem Kopf und braucht doch nur etwa 90 Minuten bis sie die Erde einmal umkreist hat. Das macht eine Geschwindigkeit von unglaublichen 28.000 km/h! Allerdings dreht sich die Erde schneller als die ISS sie umkreist, deshalb können wir die ISS nicht jeden Tag sehen. Mit hübschen Apps und im Internet kannst du dir anzeigen lassen, wann die ISS an deinem Ort sichtbar ist – Voraussetzung ist ein wolkenloser Nachthimmel. Viel Spaß!



Das Fliegen hat die Menschen schon immer begeistert, aber, wie wir wissen, können Menschen ohne Hilfe nicht fliegen.

Schuld daran ist die **Gravitation** oder auch **Schwerkraft** genannt. Sobald ein Gegenstand eine Masse besitzt, wird dieser von der Erde angezogen. Deshalb gelangen wir, egal wie hoch wir springen, immer auf die Erde zurück. Genauso funktioniert die Schwerkraft bei Gegenständen. Werfen wir einen Ball hoch, prallt dieser auch wieder auf der Erde auf.

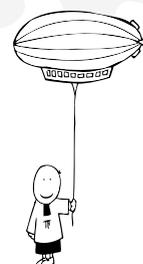


Irgendwann haben die Menschen versucht die Gravitation zu überlisten und nach Möglichkeiten gesucht, um dauerhaft in

der Luft bleiben zu können. Schon Leonardo Da Vinci hat im 15. Jahrhundert Skizzen für **Fluggeräte** entwickelt, die den heutigen Hubschraubern gleichen. Allerdings wurden diese erst im 20. Jahrhundert umgesetzt.

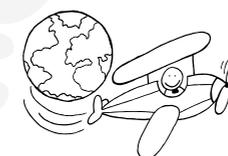


Im Jahr 1783 gelang es den französischen Brüdern Montgolfier, den ersten **Heißluftballon** mit Insassen aufsteigen zu lassen. Die heiße Luft, die ins Innere des Ballons geblasen wird, sorgt dafür, dass eine Auftriebskraft entsteht. Diese Auftriebskraft lässt den Ballon nach oben steigen und wirkt der Gravitationskraft entgegen.

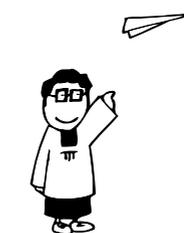


100 Jahre später wurde der erste **Zeppelin** gebaut. Seinen Namen hat das Luftschiff von seinem Erfinder Ferdinand Graf von Zeppelin. Ein Zeppelin besteht aus einem Auftriebskörper (der größte Teil des Zeppelins) und aus einer oder mehreren Gondeln. Im Auftriebskörper ist das Traggas enthalten. Früher benutzte man als Traggas Wasserstoff. Heutzutage nimmt man Helium, da dieses Gas weniger entzündlich ist. Grund für den Umstieg war der Absturz des berühmten Zeppelins „Hindenburg“. Damit ein Zeppelin nicht nur in die Höhe steigt, sondern auch vorwärts fahren kann, wurden Motoren eingesetzt. Zeppeline wurden für militärische Zwecke, aber auch

zur Personenbeförderung verwendet. Auch heutzutage sieht man am Himmel noch Zeppeline. Die Außenfläche des Auftriebskörpers wird oft als Werbefläche genutzt.



Da Zeppeline nicht mehr als 100 Personen befördern konnten, wurde nach einer neuen Art gesucht Personen von einem Ort zum anderem zu befördern. Der erste **Motorflug** fand im Jahr 1903 statt. Den Gebrüder Wright gelang es zum ersten Mal ein Flugzeug kontrolliert zu fliegen. Nachdem weitergeforscht und gebaut wurde, waren Flugzeuge auch in den zwei Weltkriegen im Einsatz. Allerdings dauerte es bis 1930, bis die ersten Passagiere mitfliegen durften.



Aber wie kann ein Flugzeug mit seinem schweren Gewicht überhaupt **abheben**? Die Lösung liegt in seinen gekrümmten Flügeln und den Triebwerken. Die Triebwerke, die unter den Flügeln angebracht sind, geben den nötigen Schub um den Luftwiderstand



zu überwinden. Die Luft, die dann um das Flugzeug herum strömt „saugt“ es in den Himmel. Durch die Krümmung der Flügel weicht die Luft über den Flügeln schneller und so entsteht der Sog. Sobald die Kraft des Sogs stärker ist als das Flugzeug schwer, hebt es ab.



Heutzutage sind Flugzeuge kaum noch wegzudenken, ob für geschäftliche Reisen oder für Urlaubsreisen.

Allein auf dem *Stuttgarter Flughafen* gibt es jeden Tag bis zu 400 Starts und Landungen mit über 100 Zielen.

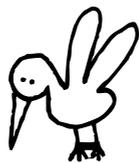


Vögel verbringen viel Lebenszeit am Himmel. Mauersegler *übernachten* sogar *in der Luft*. Ob sie dabei richtig schlafen oder nur dösen, wird noch erforscht. Denn in vielen Schlafphasen sind die Muskeln entspannt – und zum Fliegen braucht man eine gute Muskelspannung.



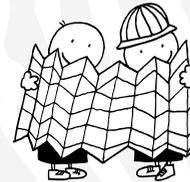
Weil das Fliegen so viel Kraft kostet, nutzen besonders Zugvögel für ihre *Langstecken* einige Tricks: den Windschatten ihrer Kollegen. Das senkt den

Luftwiderstand um bis zu 65 %. Deshalb sieht man sie oft in V-Formation fliegen. Der Vogel an der Spitze braucht mehr Energie als die Kumpanen hinter ihm. Deshalb wechseln sich die Tiere immer wieder ab, ähnlich wie beim Fahrradfahren. Den längsten nachgewiesenen Dauerflug haben die Pfuhschnepfen gemacht: 11.500 km am Stück von Alaska bis Neufundland.



Wir nennen viele Vögel bei uns „*heimische Vögel*“, obwohl sie nur einen Teil des Jahres in Mitteleuropa sind.

Der Weißstorch ist von April bis September bei uns und zieht zum Überwintern bis nach Südafrika. Der Kuckuck ist nur von Mai bis Juli in Mitteleuropa. Der Kranich ist auch nur auf der Durchreise. Er ist bei uns zwischen April und September zu finden, aber er rastet hier nur und fliegt vom Mittelmeer in seine Brutgebiete in Skandinavien und Osteuropa.

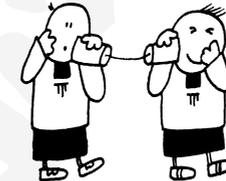


Vögel haben ein großes Kleinhirn, das für die räumliche Orientierung verantwortlich ist. Zugvögel orientieren sich

zudem am Erdmagnetfeld, sie haben dafür einen besonderen Sinn. Diesen *Magnetsinn* haben auch Bienen. Ihr sechseckiger Wabenbau ist gestört, wenn ein Bienenvolk in einem Eiseneimer einnistet statt im Holzkasten. Die Waben sehen dann völlig asymmetrisch aus.



Im Stillstand sehen *Bienen* relativ schlecht. Die Einzelaugen ihrer Facettenaugen haben eine niedrige Auflösung. Wie eine Digitalkamera mit nur wenigen Pixeln. Aber im Flug kann die Biene aus den ganzen Eindrücken der vielen Augen einen Film basteln mit ganz vielen Bildwechseln pro Sekunde. Kommunizieren können Bienen über die Tanzsprache. Nahrungsfunde in kilometerweiter Entfernung werden so schnell und sicher an viele andere Suchbienen weitergegeben.



Wir Menschen haben zur Kommunikation andere Mittel gefunden. Die *Telegrafie* (griechisch „fern schreiben“) machte

es erstmals möglich, Informationen über Kabel zu versenden. 1901 gelang dem Italiener Guglielmo Marconi das erste Funksignal über den Atlantik, das in Neufundland empfangen werden konnte. Für Funkverbindungen über lange Strecken ist die Kurzwelle besonders wichtig. Sie wird gut von der Erdoberfläche und auch von der Ionosphäre reflektiert und kann so im Zick-Zack-Kurs um die ganze Erde pendeln.



Zu guter Letzt der Klassiker: *Warum ist die Banane krumm?* Die Blüte und der Fruchtstand an der Staude ragen nach oben zur Sonne hin. Am Fruchtstand wachsen in mehreren Reihen über hundert Früchte heran. Da er immer schwerer wird, neigt sich der Fruchtstand zum Boden. Wie alle Früchte wollen die Bananen aber zur Sonne und ändern deshalb ihre Wachstumsrichtung.



Sprechen - Schweigen - Handeln

Manchmal passieren Dinge, die uns sprachlos machen. Schlimme Situationen für die wir dann nach Materialien zur Gestaltung von Trauergottesdiensten und Andachten suchen. Als Anregung sollen diese Bausteine und Vorschläge dienen, die anlässlich des Amoklaufs in Winnenden und Wendlingen 2009 zusammengestellt wurden.

von Sebastian Schmid

Gedenkgottesdienst

Wer?

Wartet nicht, bis „jemand“ für euch einen Gottesdienst anbietet. Wenn ihr das Gefühl habt, dass es für euch und eure Gruppe richtig und wichtig wäre, dann spricht mit anderen Personen darüber, ob sie das auch so sehen. Dann geht zu einem der Hauptberuflichen (zum Beispiel Pfarrer, Diakon, GemeindefereferentIn, PastoralreferentIn) oder einem anderen Verantwortlichen und fragt an, ob ein Gottesdienst möglich wäre und wer ihn leiten bzw. vorbereiten könnte. Das muss nicht immer ein Priester sein. Auch Gruppenleiter oder Oberminis können das mit und für ihre Gruppe tun.

Für wen?

Überlegt euch, was für euch und eure Gruppe das Beste wäre. Es müssen nicht immer große, öffentliche Gottesdienste sein. Vielleicht ist eine Andacht im kleinen Rahmen eher angebracht: Nur ihr mit euren Minis.

Wo?

Wenn ihr in der Kirche feiern wollt, fragt unbedingt vorher beim Pfarrer oder einem Hauptberuflichen nach. Vielleicht wollt ihr dort Gottesdienst feiern, wo ihr euch auch sonst immer trefft: im Gruppenraum oder im Freien.

Wann?

Wartet nicht zu lang. Aber macht auch keine Hektik. In der Regel reichen drei bis vier Tage Vorlauf. Macht euch nicht zu viele Gedanken über Werbung und Plakate. Wenn es ein eher „privater“ Gottesdienst ist, dann sowieso nicht. Setzt auf Mund-zu-Mund-Propaganda! Wenn es ein öffentlicher Gottesdienst sein soll, dann bittet einen Hauptberuflichen, euch bei der Veröffentlichung zu unterstützen. Oder gebt selbst eine kurze Information an die Zeitung.

Vorschlag für einen Gottesdienst-Ablauf

Übersicht:

1. Ankommen
2. Einleitung
3. Gebet
4. Text
5. Stille
6. Symbolhandlung
7. Gebet
8. Segensbitte

Zwischen den einzelnen Elementen sind Lieder möglich.

1. Verschiedene Vorschläge zum ANKOMMEN

- Stühle sind im Kreis aufgestellt. In der Mitte liegt ein schwarzes Tuch. Darauf stehen eine brennende Kerze und ein Kreuz. Im Hintergrund leise Meditationsmusik.
- Die Kirche ist dunkel, nur die Kerzen am Altar brennen. Die Teilnehmenden setzen sich in Stille in die Bänke. Der Gottesdienst beginnt mit einem Instrumentalstück (Orgel, Gitarre, CD-Player, ...).

2. Verschiedene Vorschläge zur EINLEITUNG

- Kreuzzeichen: „Wir beginnen diesen Gottesdienst im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.“
- Schweigen: „Wir möchten so vieles sagen. So viele Fragen liegen uns auf der Zunge. Trotzdem bleibt vieles unausgesprochen. Deshalb beginnen wir mit einer Minute des Schweigens.“
- Begrüßung frei formuliert (vor allem, wenn ihr die Gruppenmitglieder persönlich kennt), etwa so: „Liebe Minis, wir halten eine Gedenkfeier für ... Schön, dass ihr gekommen seid!“
- Begrüßung formell (vor allem, wenn es sich um einen öffentlichen Gottesdienst handelt), zum Beispiel so: „Im Gedenken an ... und in Solidarität mit allen Trauernden wollen wir voreinander und vor Gott unsere Trauer, unsere Wut und unsere Ratlosigkeit in dieser Gedenkfeier zum Ausdruck bringen.“





-3. Verschiedene Vorschläge zum GEBET

- „Lasst uns beten! Allmächtiger Gott. In Stunden wie dieser fragen wir dich: Wo bist du mit deiner Macht? Wo bist du mit deiner Liebe? Wo bist du mit deiner Menschlichkeit? Wir fragen uns, ob es denn stimmen kann, wenn von deiner Zärtlichkeit und von deiner schützenden Hand die Rede ist. Wenn von Auferstehung erzählt wird und davon, dass am Ende alles gut sei. Allmächtiger Vater, du bist uns unbegreiflich. Unbegreiflich fern und unbegreiflich nah zugleich. Deshalb bitten wir dich nicht darum, das Geschehene zu verstehen, wir bitten dich um deine Nähe. Wir wollen gern wissen, was der Sinn von alledem ist, doch vor allem wollen wir vertrauen können, dass du bei uns bist. Wir wollen darauf vertrauen können, dass du ein Gott bist, der nie aufhören wird, uns zu halten, uns zu umarmen. Darum bitten wir dich durch Christus, unseren Herrn. Amen.“



- Warum?
 - Warum die Nacht um mich herum?
 - Warum die Angst?
 - Warum so viele Tränen?
 - Warum die Dunkelheit auf dieser Welt?
- Warum?
 - Warum die Gewalt?
 - Warum so viele zerbrochene Beziehungen?
 - Warum die verletzten Herzen?
 - Warum die Dunkelheit unter den Menschen?
- Warum?
 - Warum diese Ungerechtigkeit?
 - Warum dieser Verrat?
 - Warum diese qualvollen Stunden?
 - Warum so viel Hass?
 - Warum die vielen offenen Fragen?
- Warum?
 - Warum die Leiden auf der ganzen Welt?
 - Warum die vielen Kreuze?
 - Warum der Tod?
 - Warum die Finsternis in meinem Herzen?
 - Warum, mein Gott, ich frage dich:

(Gabriele Denner)

4. Verschiedene Vorschläge zum TEXT

- Lk 7,11-13a
Aus dem heiligen Evangelium nach Lukas:
„In jener Zeit ging Jesus in eine Stadt namens Nain; seine Jünger und eine große Menschenmenge folgten ihm. Als er in die Nähe des Stadttors kam, trug man gerade einen Toten heraus. Es war der einzige Sohn seiner Mutter, einer Witwe. Und viele Leute aus der Stadt begleiteten sie. Als der Herr die Frau sah, hatte er Mitleid mit ihr.“
Wort des lebendigen Gottes
- Johannes 11,17-21.34-37
Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes
„Als Jesus ankam, fand er Lazarus schon vier Tage im Grab liegen. Betanien war nahe bei Jerusalem, etwa fünfzehn Stadien entfernt. Viele Juden waren zu Marta und Maria gekommen, um sie wegen ihres Bruders zu trösten. Als Marta hörte, dass Jesus komme, ging sie ihm entgegen, Maria aber blieb im Haus. Marta sagte zu Jesus: Herr, wärst du hier gewesen, dann wäre mein Bruder nicht gestorben. Als Jesus sah, wie sie weinte und wie auch die Juden weinten, die mit ihr gekommen waren, war er im Innersten

erregt und erschüttert. Er sagte: Wo habt ihr ihn bestattet? Sie antworteten ihm: Herr, komm und sieh! Da weinte Jesus. Die Juden sagten: Seht, wie lieb er ihn hatte! Einige aber sagten: Wenn er dem Blinden die Augen geöffnet hat, hätte er dann nicht auch verhindern können, dass dieser hier starb?“
Wort des lebendigen Gottes.

5. Verschiedene Vorschläge zur STILLE

- „Wenn man sprachlos ist, darf man auch mit seinem ganzen Schweigen vor Gott stehen. Er hört uns auch zu, wenn wir keine Worte finden. Er hört unsere Gefühle, unsere Ängste, unsere Hoffnungen, unsere Bitten und unsere Fragen. Er hört alles. Er hört uns. So tragen wir unser Schweigen vor Gott!“
- Jeder redet. Die Nachrichten. Die Talkshows. Die Sondersendungen. Auf der Straße: „Hast du gehört dass ...“, im Bus: „Man sagt sich ja, dass ...“ und im Supermarkt: „Angeblich soll ja ...“ Jeder redet, jeder spricht, jeder erzählt. Nur Gott schweigt. Hat er nichts zu sagen? Will er nichts sagen? Weiß er nicht, was er sagen soll? Oder hört er einfach zu? Wir wissen darauf keine Antwort. Wir hören das Schweigen. Vielleicht liegt im

Schweigen seine Antwort. Hören wir der Stille zu. Lassen wir Raum für Gedanken, Raum für Gebete, Raum für Schweigen. Werden wir still.

6. Verschiedene Vorschläge für eine SYMBOLHANDLUNG

- Ein Brief an Gott
„Schreibt eure Gedanken, eure Fragen und eure Bitten auf die bereitgelegten Blätter und steckt sie in den Briefumschlag. Wir werden diese Briefe anschließend verbrennen und so zu Gott aufsteigen lassen.“
- Kerzen anzünden
„Jeder ist nun eingeladen, eine Kerze anzuzünden. Für sich, für die Toten, für deren Eltern, Geschwister und Freunde, für die Trauernden.“
- Zeichen des Friedens
„Hass kann so viel Unheil anrichten. Deshalb wollen wir nun dem Hass ein Zeichen entgegensetzen und uns gegenseitig ein Zeichen des Friedens geben. Jeder darf sich einen Anhänger (ein Armband, ein kleines Kreuz ...) nehmen und seinem Nachbarn umhängen. Macht es schweigend, aber wünscht eurem Gegenüber dabei Frieden und den Segen Gottes.“

- Bäume pflanzen:
„Martin Luther soll einmal gesagt haben: „Wenn ich wüsste, dass morgen die Welt unterginge, so würde ich heute noch ein Apfelbäumchen pflanzen.“ Wir haben für euch Apfelkerne bereitgelegt. Ihr dürft euch ein Apfelkernchen nehmen und einen Spaziergang machen. In rund 10 (20?) Minuten treffen wir uns wieder hier. Lasst dieses Apfelkernchen als Zeichen der Hoffnung irgendwo auf die Erde fallen oder pflanzt es zärtlich irgendwo ein. Wir vertrauen dieses Samenkorn Gottes Händen an. Ebenso vertrauen wir unsere Sorgen, unsere Angst, unsere Trauer, unseren Frust aber auch unsere Freude, unsere Sehnsucht und unsere Hoffnungen Gott an.“
- Steine vor Gott legen
„Jeder von euch hat am Eingang (auf seinem Platz ...) einen Stein bekommen. Dieser Stein ist ein Symbol für alles, was uns schwer fällt. Dieser Stein steht für



die Bilder aus den Nachrichten, die uns belasten, für die Gefühle, die uns bedrücken, für alles, was uns schwer fällt zu verstehen. Nehmt euch einen Augenblick Zeit, dies alles herzuholen, und wenn es für euch passt, kommt nach vorn und legt den Stein hier zum Kreuz.“

7. Ein Vorschlag für ein GEBET

Soll ich mal ehrlich sein, Gott?
Soll ich dir mal sagen, was ich davon halte?
Soll ich dir wirklich mal meine Meinung sagen?
Hörst du mir dann zu?
Du glaubst wohl, ich würde mich nicht trauen.
Oh doch, ich würde mich trauen.
Aber zuerst möchte ich wissen, dass du mir überhaupt zuhörst.
Aber du schweigst ja nur.
Weißt du eigentlich, dass das nicht fair ist?
Weißt du eigentlich, wie ungerecht das ist, dass wir hier alles ertragen müssen und du kein Wort, nicht ein einziges dazu sagst?
Weißt du wie man sich da fühlt?
Aber was ist schon fair?
Was wäre, wenn du fair wärst?
Ja, was wäre eigentlich, wenn du ein fairer Gott wärst?

Hätte ich es verdient, überhaupt hier zu sein? Was hätte ich verdient?
Darf ich mich wirklich beklagen?
Soll ich ehrlich sein?
Weißt du, ich verstehe dich nicht!
Aber vielleicht ist das auch gut so!
Ich wünsche mir nur eins.
Hör gut zu: Ich wünsche mir...
Dass du mich liebst.
Wäre das machbar?

8. SEGENSBITTE

Wir werden ruhig und bitten Gott um seinen Segen.
Auch wenn wir den Sinn dieser Ereignisse nicht verstehen, so vertrauen wir doch auf Gott.
Er segne, beschütze und begleite uns durch unser Leben, schenke uns Menschen, die mit uns trauern, wenn wir traurig sind und mit uns lachen, wenn wir uns freuen.
Er schenke uns eine Hoffnung, die uns durch das Leben trägt
Er schenke uns tiefes Vertrauen und tiefe Liebe, die uns stark macht.
Das gewähre uns der dreifaltige Gott:
Der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.
Amen.

Kreuzweise - Jugendkirche Göppingen

Das Kreuz verbindet Himmel und Erde. Der folgende Gottesdienstablauf wurde uns von der Jugendkirche Göppingen zur Verfügung gestellt. Infos über die Jugendkirche findet ihr auch auf facebook unter jugendkirche.goepingen.

Material: Flipchart; Stifte; Zettel; Film „Herr im Haus“

Lied: Etwas in mir

Begrüßung mit Blick auf das Kreuz

Was soll das hier eigentlich alles. Was bringt es wenn ich hier rum hänge, wenn eh nur ab und zu jemand vorbeikommt. Furchtbar dunkel und kalt hier. Draußen pulsiert das Leben, aber ich bekomme hier nichts mit. Ich will bei den Anderen sein. Dort wo das Leben spielt – wo der Punk abgeht – wo ich gebraucht werde und etwas bewirken kann. Irgendwie haben die Themen die im Leben eine Rolle spielen hier keinen Platz. Hier sucht ja eh keiner mehr nach mir – aber ich kann es auch verstehen – so dunkel und kalt, steril, außerdem fehlt vielen auch der Bezug zur Kirche. Ich will hier raus. Ihr könnt mich mal kreuzweise.

Lied: Knocking on Heavens Door

Gedanken

Anklopfen an die Himmelstür eigentlich eine Flucht in eine anscheinend bessere Welt. Wir flüchten oftmals in den Alltag um nichts verändern zu müssen – wir flüchten aus der Kirche, die kann uns häufig auch kreuzweise – und es ist mühsam etwas zu verändern oder die Veränderung anzustoßen. Was ist denn die Weise des Kreuzes – Wohin weist uns das Kreuz? Was denke ich wenn ich aufs Kreuz blicke? Was will Jesus? Was ist für mich wichtig an Kirche? Im Film Herr im Haus geht es genau darum.

Film: Herr im Haus

Lied: Ein Licht in Dir geborgen

Bibeltext Markus 2, 1- 12

Nach einigen Tagen kehrte Jesus nach Kapernaum zurück. Es sprach sich schnell herum, dass er wieder zu Hause war. Viele Menschen strömten zusammen, so daß nicht einmal mehr vor der Tür noch Platz war. Ihnen allen verkündete Jesus die Heilsbotschaft.

Da kamen vier Männer, die einen Gelähmten trugen. Weil sie wegen der vielen Menschen nicht bis zu Jesus kommen konnten, deckten sie über ihm das Dach ab. Durch diese Öffnung ließen sie den Gelähmten auf seiner Trage hinunter. Als Jesus sah, wie fest sie darauf vertrauten, dass er ihrem Freund helfen würde, sagte er zu dem Gelähmten: »Mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben!« Aber einige der anwesenden Schriftgelehrten dachten: »Das ist Gotteslästerung! Was bildet der sich ein! Nur Gott allein kann Sünden vergeben.« Jesus durchschaute sie und fragte: »Wie könnt ihr nur so etwas denken! Ist es leichter zu sagen: ‚Dir sind deine Sünden vergeben‘ oder diesen Gelähmten zu heilen? Ich will euch beweisen, dass der Menschensohn die Macht hat, schon jetzt Sünden zu vergeben.« Und er forderte den Gelähmten auf: »Steh auf, nimm dein Bett und geh nach Hause! Du bist gesund!«

Der Mann stand auf, nahm seine Trage und ging hinaus. Fassungslos sahen ihm die Menschen nach und riefen begeistert: »Noch nie haben wir so etwas erlebt!« Und alle lobten Gott.

Überleitung:

Warum diese Geschichte aus der Bibel? In der Geschichte geht es darum aus der Erstarrung aufzustehen. Aufzustehen, aufzubrechen, seine Bahre in die Hand zu nehmen. Seinen Weg gehen – Sein Ding zu machen.





Dazu braucht es Menschen, die tragen, bis man selbst gehen kann.

Dies zeigt uns, das Christ sein mehr ist als Sonntags in die Kirche zu gehen. Christ sein, heißt zu helfen, für andere da zu sein, fair und gerecht zu sein, die Welt ein bisschen besser zu machen. Dazu passend ein Gebet, welches wir zusammen beten können.

Christus hat keine Hände, nur unsere Hände,
um seine Arbeit heute zu tun.
Er hat keine Füße, nur unsere Füße,
um Menschen auf seinen Weg zu führen.
Er hat keine Lippen, nur unsere Lippen,
um Menschen von seinem Tod zu erzählen.
Er hat keine Hilfe, nur unsere Hilfe,
um Menschen an seine Seite zu bringen.

aus dem 14. Jahrhundert, Quelle unbekannt

Lied: Durch das Dunkel hindurch

Aktion Aufbrechen:

(Statements vorformuliert – als opener – alle bekommen einen Zettel und Stifte und können sich ihren Vorsatz festhalten. Im Mittelgang steht ein Mikrofon und alle sind eingeladen ihre Statements vorzutragen. Die Fragen werden über die Powerpoint an die Wand geworfen.)

Machs KreuzWeise –
Mach Dein Ding, setz Dich für das ein, was Dir wichtig ist!
Für was breche ich auf?
Was will ich erreichen?
Für wen oder was stehe ich auf?
Zwischen den Statements den Liedruf
"Brich auf bewege Dich"

Vater unser

Lied: Jetzt ist die Zeit

Schlussgebet und Segen – Sendung:

Guter Gott,
wir wollen aufbrechen
wir wollen aufstehen
wir wollen für uns einstehen
segne uns dazu.

Segne Du unseren Weg
Die sicheren und die tastenden Schritte
die einsamen und die begleiteten
die großen und kleinen

Segne Du unsern Weg
mit Atem über die nächste Biegung hinaus
mit unermüdlicher Hoffnung
die vom Ziel singt, das sie nicht sieht
mit dem Mut, stehenzubleiben
und der Kraft, weiterzugehen

Dein Segen umhülle uns auf unserem Weg
wie ein bergendes Zelt
Dein Segen nähre uns auf unserem Weg
wie das Brot und der Wein
Dein Segen leuchte uns auf unserem Weg
wie das Feuer in der Nacht

Gehen wir im Segen
gesegnet sind wir Segen
werden wir Segen
sind ein Segen wohin uns unser Weg auch führt.

So segne uns Gott

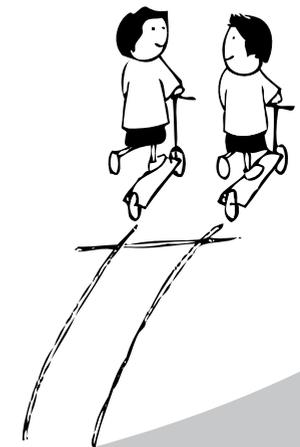
Im Namen des Vaters und des Sohnes und
des heiligen Geistes AMEN

Abspann:

Dank an ...
Wir wollen noch ein wenig singen, kommt
gut nach Hause und auf ein Wiedersehen.

Lieder:

Dein Friede Herr wird kommen
Keinen Tag soll es geben

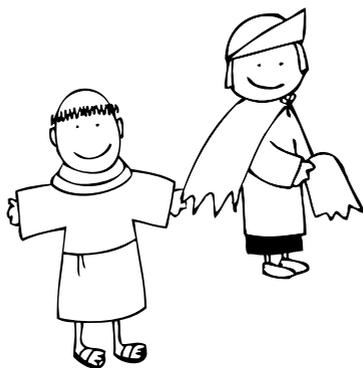


Briccius und Martin - Zwei, die Himmel und Erde verbinden

Die BDKJ-Nachtwallfahrt im September folgte den Spuren des Heiligen Martin. In Wurmlingen steht eine Sankt Briccius geweihte Kirche, dem Nachfolger und Freund des Heiligen Martin.
von Clemens Dietz

Briccius – er lebte von 370 bis 444, war ein kritischer Zeitgenosse und Schüler Martins, des Bischofs von Tours. Er liebte das Leben und alle weltlichen Genüsse und lästerte gerne über Martin, wenn dieser mal wieder zu viel „gen Himmel gaffte“ und sich „vergeistigt allem Irdischen entrückte“. Manchmal war Briccius richtig verärgert über Martins Demut und Bescheidenheit und warf ihm Weltfremdheit und Barbarentum vor.

Briccius – ein Mensch, der einen anderen Menschen aus allen verrückten Höhenflügen wieder auf den Boden der Wirklichkeit herunterholt.



Martin – ein Mensch, der den Menschen mitten im Leben ein Stück Himmel aufleuchten lässt.

Briccius holt den Martin auf den Boden „herunter“ – und umgekehrt:
Martin zieht den Briccius von seiner Weltliebe und Sinnesfreude
– fast schon liebevoll –
in den „Himmel hinein“, in den Bereich Gottes.

Beide brauchen einander – gemeinsam unterwegs.
Beide lassen sich von Gott berühren – im Himmel und auf Erden.

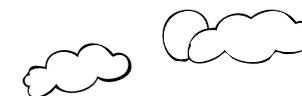
Beide erzählen von Gott im Leben:
Da berühren sich Himmel und Erde – in Martin und in Briccius.



Träumen

von Rebekka Breuer

Ich liege hier auf meiner Wiese und träume vor mich hin.
Hierher komme ich immer zum Träumen.
Ich liege einfach da und spüre den festen Boden unter mir,
während sich meine Gedanken in den freien Flug begeben.
Über mir zwitschert ein Vogel.
Wie das wohl ist, da oben? Ob ich da auch so fröhlich wäre, wie der kleine Vogel?
Ich könnte auf die Erde herunter sehen und alle Mauern und Zäune wären mir egal.
Ich könnte einfach fliegen, wohin ich wollte. Ich könnte reisen ohne etwas zu zahlen.
Ich könnte ans Mittelmeer fliegen oder noch weiter nach Afrika.
Ich könnte im Wind segeln und den Wolken ganz nahe sein.
Ob ich dort auch Gott näher wäre?
Hörst du mich Gott?
Hörst du mich hier unten zwischen den tausend anderen Geräuschen der Vögel, Grillen,
Bienen, Hunde, Autos, Fabriken, ...?
Ich stehe auf von meiner Wiese und klettere auf den Apfelbaum.
Ein Stück dem Himmel näher sein!
Hörst du mich jetzt besser Gott?
Aber ist Gott überhaupt da oben?
Was soll er denn da? Da ist doch niemand!
Ist Gott vielleicht gar nicht „im Himmel“?
Warum sagen wir eigentlich, dass Gott im Himmel ist?
Gott ist doch unter uns. Er steckt doch in jedem von uns.
Wir sind doch Ebenbilder Gottes.
Ich klettere wieder vom Baum herunter und laufe los.
Ich laufe über meine Wiese zurück nach Hause.
Ich sehe schon von Weitem meine kleine Schwester.
Ich schaue in ihr Gesicht
... in Gottes Gesicht?





Das Kreuz

von Rebekka Breuer



Das Kreuz
Nur ein Stück Holz?
Ein Balken, der in die Wolken ragt?
Ein Balken, der Himmel und Erde verbindet?
Eine Stütze für den Himmel
Auf Erden.

Der Himmel auf Erden

von Rebekka Breuer

Reich Gottes – der Himmel auf Erden.
Viel braucht es nicht dazu:
Füße, die einen Einsamen begleiten.
Hände, die einem Gestürzten aufhelfen.
Augen, die einen neuen Nachbarn freundlich ansehen.
Lippen, die einem Kind Trost zusprechen.
Arme, die einen Trauernden umarmen.
Ein Herz, das sich Gott und den Menschen öffnet.
Viel braucht es nicht.
Nur zwei Menschen wie dich und mich.

Brücken zwischen Himmel und Erde

„Träume sind Brücken zwischen Himmel und Erde“ (Andreas Tenzer)

von Katrin Neumann



Zwischen Himmel und Erde werden Träume und Wünsche in unseren Köpfen geboren.
Zwischen Himmel und Erde werden Träume und Wünsche auch wieder zerstört ...

Zwischen Himmel und Erde, da leben wir.
Hier gibt es Freude und Leid, Liebe und Hass, Glück und Unglück,
Reichtum und Armut, Glaube und Hoffnung, Mut und Angst.

Zwischen Himmel und Erde gibt es viel mehr als wir wissen

Vielleicht sollten wir mal unsere Augen weit öffnen und uns genau umsehen.
Dann entdecken wir Dinge und Sachen von denen wir nie zu träumen gewagt hätten ...

Unsere Träume öffnen uns den Weg zum Himmel,
denn sie sind die Brücke zwischen Himmel und Erde!
Und vielleicht finden wir dann unser Glück.

Also öffnet die Augen und seit offen für die Welt
und lasst euren Träumen und eurer Fantasie freien Lauf!



Auf dem Weg ...

von Corinna Ludwig

Ich würde dich soooo gern noch ein Stück auf deinem Lebensweg begleiten.
Einfach nur schweigend neben dir hergehen und in deiner Nähe sein.

Doch diesen einen Weg kann ich nicht mit dir weitergehen.
So lasse ich dich nun deines Weges ziehn hin zu IHM, der dich ruft.

Ich lasse dich mit Tränen in den Augen ziehen,
erinnere mich an gemeinsame Wegstrecken
und lasse dich los.

ER kommt dir entgegen,
streckt seine väterlichen Arme aus
und umschliesst dich voller Liebe.

Nun bist DU nicht mehr bei uns,
ich muss meinen Weg nun allein gehen.

Ich bin dankbar,
ein Stück meines Lebensweges
durfte ich mit dir gehen.

Möge dich der Engel Gottes von nun an
auf deinem Weg begleiten
und dich sicher führen.





Sterben

von Corinna Ludwig

Wenn unser eigenes Leben in dieser Welt zu Ende geht,
sei du, guter Gott, bei uns und begleite uns auf dem Weg zu dir.

Wenn wir in deiner Welt angekommen sind,
sei du, guter Gott, uns nahe und halte uns fest in deinen guten Händen.

T - od
D - hnmacht
D - unkelheit

Lass mich nicht allein

Guter Gott
hilf mir,
steh mir bei
und trockne meine Tränen.

Lass mich nicht allein
in Zeiten von Leid, Not und Trauer.

Sei bei mir,
behüte mich
und tröste mich.

Hoffnung

von Corinna Ludwig



Friedhof
blühende Blumen
und brennende Kerzen
Hoffnungszeichen

Friedhof
ein Ort, an dem der Glaube an
die Auferstehung von den Toten spürbar wird
Hoffnungsort

ALLES vorbei?

Ist mit dem Tod eines geliebten Menschen ALLES vorbei?
Sein Leben hier unten auf der Erde ist vorbei.

ALLES vorbei?

Mit dem Tod ist nicht ALLES vorbei!

Sein Leben dort oben im Himmel beginnt erst.
Ein geliebter Mensch ist nun angekommen,
sein Zuhause ist nun im Hause des Herrn.

Was auf Erden nach dem Tod eines geliebten Menschen bleibt:
Spuren seiner Taten
Spuren seiner Liebe
Spuren seiner Träume

ALLES von seiner Hoffnung!

Fragen über Fragen...

von Corinna Ludwig

Die Frage nach dem Sinn des Lebens ist ...
... eine schwierige Frage, nächste Frage bitte!
- halt STOP ganz so einfach ist es dann doch nicht!

Die Frage nach dem Sinn des Lebens ist ...
... nicht mal kurz pauschal zu beantworten
... eine Antwort darauf zu finden ist überhaupt nicht einfach!

Die Frage nach dem Sinn des Lebens ist ...
... ich probiers mal mit einer Antwort:

Die Frage nach dem Sinn des Lebens ist
auch eine Frage nach dem,
was über den Tod hinaus bleibt.



Geerdet
Ich bin geerdet,
stehe fest auf dem Boden -
in meinem Glauben tief verwurzelt.

Ich sag leise DANKE:

... für das Leben mit DIR
... für jeden gemeinsam erlebten Augenblick
... für all deine Liebe, die du in uns hineingepflanzt hast.
... für alles, was du für mich getan hast.
... für all die Tränen, die wir miteinander geweint haben.
... für so viele Stunden voll Lachen und Glück.

Ganz einfach DANKE für alles!

Dich schickt der Himmel!

Wenn etwas schief geht, alles droht aus dem Ruder zu laufen:
Genau dann taucht ein Freund auf, der anpackt, mithilft und unterstützt.
Dann denk ich leise: „Dich schickt der Himmel!
Ein guter Engel, der mir jetzt zur Seite steht!“
Wir bringen die Sache wieder auf den richtigen Weg
und dankbar denke ich:
„Ja, dich hat wirklich der Himmel geschickt.
Jetzt ist ein Stückchen Himmel hier auf Erden greifbar!“



Mein Schutzengel

von Corinna Ludwig

Obwohl du nicht mehr da bist,
ich dich nicht mehr sichtbar an meiner Seite habe,
fühl ich dich manchmal ganz nah bei mir.
In meinem Herzen trage ich dich immer bei mir,
egal wo ich bin.

Manchmal fühl ich dich fast greifbar,
nur einen Flügelschlag entfernt und doch so weit weg.
In meinem Alltag finde ich deine Spuren.

In meinem Herzen bewahre ich die Erinnerungen an dich.
Ich hüte sie wie einen kostbaren Schatz.

Immer wieder nimmst du mich an der Hand,
führst mich bei Schwierigkeiten
und lässt mich spüren, ich bin nicht allein.

In meinem Herzen ist immer ein Platz frei für dich.

Nimm meine Hand und führe mich
als mein Schutzengel
Schritt für Schritt durchs Leben.



Hoffnungsschimmer

von Corinna Ludwig

Dicke Tränen der Trauer rinnen über mein Gesicht.
Kein Wort des gutgemeinten Trostes erreicht mich tief in meinem Herzen.

Ich blick auf zum Himmel ...
Der Regen spannt den Bogen von hier nach da im Sonnenlicht.
Ein strahlend schöner Regenbogen erscheint aus meinem Tränenschleier -
unbeschreiblich schön und immer wieder aufs Neue faszinierend.
Der farbenfrohe Regenbogen -
eine Brücke vom hier und jetzt hinüber in das Reich der Toten.
Eine Leuchtspur ins andere Leben -
ein Hoffnungsschimmer in tiefster Nacht.
Ein Hoffnungszeichen in dunkeln Augenblicken meines Lebens.

Immer wenn ich einen Regenbogen entdecke, denke ich an liebe verstorbene Menschen ...

Ich schau mir den Regenbogen ganz genau an.
Die Tränen fließen, es ist traurig und tröstend zugleich.
Es tut so gut und ist heilsam für meine Seele.
Dieser Moment ist kostbar ...
Streiflichtern gleich erscheinen Bildern aus längst vergangenen Zeiten.
Schöne gemeinsame erlebte Augenblicke huschen an mir vorbei.

So schnell wie der Regenbogen gekommen ist, verschwindet er auch wieder am Horizont.
Mit ihm kommen und gehen die Erinnerungen ...
Der Regenbogen ist so nah und doch so weit weg!
Voller Liebe und Dankbarkeit lasse ich den Regenbogen ziehen
und sag dankbar:
Bis zum nächsten Mal ...



Bücher zwischen Himmel und Erde

Wir im Wernauer Buchdienst haben passend zum Thema „Zwischen Himmel und Erde“ Buchtipps für euch zusammengestellt. Ihr könnt diese und alle anderen Bücher über www.buchdienst-wernau.de bestellen. Gewinne des Buchdienstes gehen übrigens direkt in die Jugendarbeit unserer Diözese!

von Hanna Letens

Himmlische Momente

Gabriele Denner

Spirituelle Fantasiereisen und wie man mit ihnen arbeitet

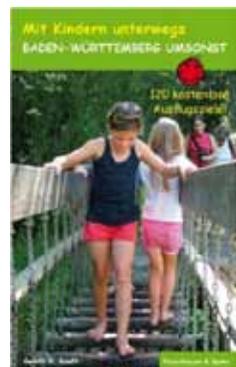
144 Seiten, Schwabenverlag, 16,90 €

Zur Ruhe kommen – Ankommen bei sich

Gedanken machen – über Wesentliches

Beschenkt werden – mit neuen Sichtweisen

Diese 25 spirituelle Fantasiereisen sind einfach umzusetzen und bieten eine Fülle an kreativen Bausteinen und meditativen Texten, die Glaube persönlich erfahrbar machen.



Mit Kindern unterwegs

Gerrit Ranft

Baden-Württemberg umsonst. 120 kostenlose Ausflugsziele

160 Seiten, Fleischhauer & Spohn, 13,90 €

Ein Ausflug ganz ohne Eintrittsgelder? 120 Vorschläge quer durch Baden-Württemberg machen dies möglich, gegliedert in zwanzig Themen für jedes Alter und alle Interessen wie zum Beispiel Paläste und Ruinen, bei Fuchs und Hase, zu Lande und zu Wasser. Hier findet ihr tolle Ziele für jede Region. Nichts wie hin, kost ja nix und macht riesig Spaß!

Wie ist das mit ... der Trauer?

Roland Kachler

144 Seiten, Gabrielverlag, 11,90 €

Wenn jemand stirbt, den du sehr lieb hast, bist du traurig. Am liebsten würdest du weinen oder dich verkriechen, vielleicht bist du auch wütend.

Den Kindern in den Geschichten geht es ganz ähnlich: Tim kann nicht glauben, dass sein Opa nie mehr mit ihm Fußball spielen wird, Luisa fühlt sich auf der Beerdigung ihrer Tante ganz seltsam.



Das beste Trauerbuch für Kinder, weil es einen durch Geschichten zu unterschiedlichen Trauersituationen an das Thema heranzuführt, Antworten auf schwierige Fragen gibt und Wichtiges genau erklärt. Zudem gibt es gute Vorschläge, wie Kinder mit ihrer Trauer umgehen können.



Feuer, Wasser, Luft und Erde

50 beidseitig bedruckte Fotokarten,

Heragonverlag, 6,80 €

Glauben kann man nicht erklären - man muss ihn erfahren. Dieses Kartenset macht ihn erlebbar durch Bilder zu den Themen Natur und Elemente. Sie gehen unter die Haut und wecken Emotionen. Die stimmungsvollen Bilder inspirieren, lassen Raum für Gedanken und persönliche Eindrücke und eignen sich sowohl für Gruppeneinstiege als auch für Gesprächsrunden.



Romane zwischen Himmel und Erde

Für euch testgelesen und empfohlen

von Martin Fink

Louis Braille

Ein Junge erfindet die Blindenschrift

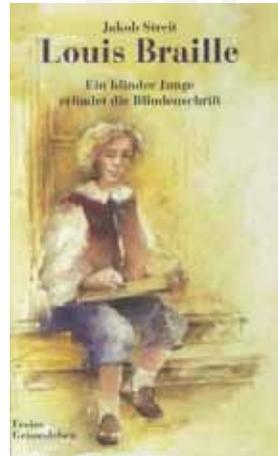
Jakob Streit

Ein beeindruckendes Buch voll Wärme und Optimismus.

Der kleine Louis wächst im 19. Jahrhundert in Frankreich auf. Sein Vater ist Sattler und Louis hilft ihm gerne in der Werkstatt. Dort verletzt er sich eines Tages am Auge und erblindet vollständig. Seine verzweifelten Eltern erhalten Hilfe vom Pfarrer, der Louis in einem speziellen Internat unterbringt. Der unkomplizierte Junge findet sich schnell in der Welt der Blinden zurecht. Sein Mut, seine Lebensfreude sind beeindruckend und auch sein fester Glaube hilft ihm. So lernt er Geige spielen und liebt Literatur – aber er will selbst lesen können, ohne Hilfe. Seine Neugier bringt ihn schließlich ans Ziel: er erfindet die Blindenschrift.

Ein großartiger Einblick in den Lebensweg eines sensiblen Kindes zum Erwachsenen mit allen Höhen und Tiefen.

Verlag freies Geistesleben 2012, 112 Seiten, 13,90 €, ab 9 Jahren



Unterbrich mich nicht, Gott!

Mary E. Pearson

Wer es etwas deftiger mag, ist bei diesem Buch richtig: Der verwöhnte Chaot David und seine Freunde sind auf Schulexkursion. Mit dabei ist die langweilige Streberin Marie. Es kommt zum Unfall, alle sterben und schweben zum Himmel. Am himmlischen Hauptbahnhof angekommen sind alle fasziniert, außer David und Marie. Das Paar wider Willen ist sich sicher, dass sie verwechselt wurden und will auf die Erde zurück. Natürlich will David sofort den Geschäftsführer sprechen. Doch Gott ist kein greiser Businessman, sondern ein jugendlich frischer Mann, der sich gerne auf einen „Zweikampf“ im Lieblingshobby seines Gesprächspartners einlässt. Weil David aber nichts anderes kann außer labern, einigt man sich auf eine große Diskussion. Bei der Vorbereitung erhält er Hilfe von Marie, die ganz eigene Gründe für die Erdrückkehr hat. Sie ist zunächst sehr verbissen, wird aber immer

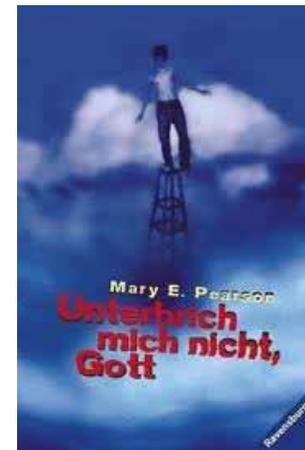
sympathischer. Denn sie denkt nicht ans Fernsehprogramm, das sie am Abend verpassen wird, sondern an ihre allein erziehende Mutter und den kleinen Bruder, um den sie sich kümmern muss.

Die beiden ergänzen sich hervorragend: Während Marie von David Gelassenheit lernt, erfährt dieser zum ersten Mal Verantwortung und Pflichtbewusstsein.

Ob es ihnen gelingen wird, Gott zu überzeugen?

Eine wunderbar humorvolle Geschichte aus ungewöhnlichem Blickwinkel über das Schicksal und jugendliche Träume.

Ravensburger Verlag 2002, 128 Seiten, 5,95 €, ab 14 Jahren





Bücher für den Ministrantendienst

Ganz neu erschienen und für Minis und andere Interessierte sehr nützlich.

von Rebecca Löhr

Maxi Wissen für coole Minis

Annelise Hück

Preis: 7,99 €

Was sollten Minis über das Kirchenjahr wissen? Und was genau hat man als MinistrantIn normalerweise alles zu tun? In diesem kleinen Handbuch könnt ihr alles Wissenswerte rund um den Ministrantendienst nachschlagen: Aufbau der Messe, Symbole, Gewänder, und vieles mehr. Fotos und spannende Rätsel sorgen dafür, dass auch der Spaß nicht zu kurz kommt. Für alle Minis, die es ganz genau wissen wollen!



Nicht nur Glockenläuten!

Handbuch für den Dienst in Sakristei und Kirchenraum

Annelise Hück

Preis: 20,30 €



Dieses Handbuch ist geschrieben für Mesner. Hier findet ihr neben vielen Infos rund um alle Dienste „in Sakristei und Kirchenraum“ allerdings auch grundlegende Erklärungen der wichtigsten Ministrantendienste.

Außerdem gibt es eine Einführung in die Liturgie mit einem Überblick über die unterschiedlichen Gottesdienstformen, die Feier der Sakramente und das Kirchenjahr.

Das Buch eignet sich für alle, die sich über den Ministrantendienst hinaus auch über die weiteren Bereiche des Gottesdienstes informieren möchten.

Der Ministrantendienst

Geschichte und heutiges Profil

Johannes M. Huber

Preis: 79,00 €



Wie ist der Ministrantendienst entstanden und wie hat er sich im Laufe der Zeit entwickelt? Dürfen Mädchen und Frauen uneingeschränkt ministrieren? Was sind die Aufgaben der MinistrantInnen im Gottesdienst? Welche Vorgaben gibt es und was steht dazu in den liturgischen Büchern?

Wer nach einer Antwort auf diese Fragen sucht und sich für die Geschichte und das Profil des Ministrantendienstes interessiert, wird in diesem theoretischen Grundlagenwerk alles Notwendige finden.





Filme zwischen Himmel und Erde

von Rebekka Breuer

„Wie zwischen Himmel und Erde“

Johanna ist eine junge Medizinstudentin, die in Tibet einen Achttausender bezwingen will. Doch im Gebirge macht sie eine Entdeckung, die sie diesen Plan zunächst aufgeben lässt. Auf der Rückreise zum Flughafen lernt sie den Halbweisen Tempa kennen, der auf der Flucht vor den chinesischen Besatzern ist. Johanna kümmert sich um den Jungen und begleitet ihn zunächst Richtung Indien. Sie verliert Tempas Flüchtlingsgruppe aber, als chinesische Soldaten deren Quartier durchsuchen. Das Vorgehen der Besatzer bestärkt jedoch Johannas Verantwortungsgefühl gegenüber den Flüchtlingen und so macht sie sich erneut auf um zu helfen.



Spielfilm „Wie zwischen Himmel und Erde“; Regie: Maria Blumencron; 101 Minuten; Deutschland/Schweiz 2012

Wer mehr wissen möchte, kann sich auf <http://www.wie-zwischen-himmel-und-erde.de/de/> informieren.



„Ijon Tichy – Raumpilot“

Immer zwischen Himmel und Erde unterwegs und Tüftler von Beruf ist „Ijon Tichy: Raumpilot“. Stets dabei: Die von ihm entwickelte „analoge Halluzinelle“. Gemeinsam erleben die beiden jede Menge Abenteuer auf fremden Planeten und im Weltall. Mal gilt es, im All ein Ersatzteil für die Rakete zu finden, dann steht ein Tüftlerwettbewerb an. Wieder ein anderes Mal meldet Tichys Mutter ihren Besuch an oder der Raumpilot muss ein außerirdisches Monster jagen. Das alles erzählt der Held der Geschichten selbst in brüchigem Deutsch.

Eine Science-Fiction-Serie mit Oliver Jahn und Nora Tschirner unter der Regie von Dennis Jacobsen, Randa Chahoud und Oliver Jahn, die auf jeden Fall die Lachmuskeln strapaziert! Die Vorlage für diese Serie lieferten übrigens „Die Sterntagebücher“ von Stanislaw Lem.

Die ersten beiden Staffeln gibt es auf DVD.





Musiklinks

Zum Thema „Zwischen Himmel und Erde“ fielen dem Redaktionsteam ganz unterschiedliche Lieder ein, hier samt Youtube-Links. Vielleicht könnt ihr sie als Impuls mal brauchen, für die Gruppenstunde oder einfach zum Genießen.

In Trauerzeiten



Pur - In Gedanken:
http://www.youtube.com/watch?v=n9X-VjPk9_0

Pur - Walzer für dich:
<http://www.youtube.com/watch?v=Mijy4cog0Ik>

Zillertaler Schürzenjäger - Jeden Herzschlag wert:
<http://www.youtube.com/watch?v=RW0kOJ9LS4Y>

Als Impuls



Albert Frey - Zwischen Himmel und Erde:
http://www.youtube.com/watch?v=XBIEnB_KP6Q

Peter Strauch - Meine Zeit steht in deinen Händen:
<http://www.youtube.com/watch?v=69JfeuA1FDA>

Dietrich Bonhoeffer - Von guten Mächten:
<http://www.youtube.com/watch?v=VUQZCuEUJHU>

Einfach weil es Spaß macht



Rosin - Weltraummaus:
http://www.youtube.com/watch?v=gK_VjQLKzxc

Pur: Drachen sollen fliegen
http://www.youtube.com/watch?v=_xy6Ku72HiM

Uns schickt der Himmel - die 72-Stunden-Aktion

Nach 2004 und 2009 findet 2013 wieder eine 72-Stunden-Aktion statt. Dieses Mal wird sie sogar noch größer! Erstmals nimmt ganz Deutschland teil. Organisiert wird sie vom BDKJ, dem Bund der deutschen katholischen Jugend. Dazu seid auch ihr als Minigruppe herzlich eingeladen.
von Rebekka Breimaier

Die 72-Stunden-Aktion ist eine Sozialaktion. Wie der Titel schon andeutet, dauert sie 72 Stunden. Genauer gesagt vom 13.-16. Juni 2013. Dabei soll durch die verschiedenen Projekte die Welt ein kleines bisschen besser gemacht werden. Die Projekte, die die Gruppen in den 72 Stunden zu bewältigen haben sind sehr vielfältig. Es gab schon Projekte, in denen ein Holocaust-Mahnmal saniert, ein Fest für Asylbewerber organisiert, mit Strafgefangenen ein Beachvolleyballfeld gebaut oder ein Projekt im Altenheim verwirklicht wurde.



Die offiziellen Richtlinien für ein Projekt sind:

- direkter Bezug zur Umgebung oder international ausgerichtet
- herausfordernd
- neue Erfahrungen ermöglichen
- maßgeschneidert auf eure Gruppe
- kein „klassisches“ Bauprojekt
- innerhalb von 72 Stunden abschließbar

Dabei sollen die Projekte weder eigennützig, noch ein Lückenbüßer für das alltägliche Geschäft anderer sein.

Neu an der Aktion im kommenden Jahr sind die zwei unterschiedlichen Projektvarianten: Do-it und Get-it.

In der neuen Do-it-yourself-Variante habt ihr von der Idee über die Planung bis hin zur Durchführung alles selbst in der Hand.

Die Get-it-Variante ist die altbewährte Überraschungsvariante. Hier wissen die Gruppen vor Beginn nicht, was sie erwartet. Sie bekommen erst mit Beginn der Aktion ihre Aufgabe von ihrem Aktionspaten mitgeteilt. Entwickelt hat hier die Idee der regionale Koordinierungskreis (kurz KoKreis), der alle Gruppen im Vorfeld und auch während der Aktion unterstützt.

Die Anmeldung läuft bereits. Mehr Infos gibt es in eurem zuständigen Jugendreferat oder auf www.72stunden.de.

72 Stunden – uns schickt der Himmel!



Das Dekanat Göppingen-Geislingen stellt sich vor

Liebe Oberminis, schöne Grüße aus unserem Dekanat in der Mitte der Diözese. Hier geben sich Frosch und Ente die Hand im TigerentenClub und in der „Hölle Süd“ knallt ein Ball nach dem anderen ins Netz. Als eine der wenigen Dekanatsversammlungen der Oberminis haben wir in Göppingen einen eigenen gewählten Dekanatsministrantenseelsorger, der uns nach Kräften unterstützt. Wenn ihr mehr über uns erfahren wollt findet ihr uns unter www.minigg.de oder auf facebook. von Sabine Grandl

Die Ministranten im Dekanat sind noch immer entsprechend der Altdekanate Göppingen und Geislingen in Minis Göppingen und Minis Geislingen aufgeteilt.

Das Dekanat in Zahlen

Göppingen

- 8 Seelsorgeeinheiten
- 19 Kirchengemeinden
- 1 Gesamtkirchengemeinde
- Stadt Göppingen
- 672 Minis

Die Minis in Göppingen haben sich unter dem Namen „MiniGG“, Ministrantengemeinschaft Göppingen, zusammengeschlossen. Die MiniGG ist als Jugendorganisation Teil des BDKJ.



Geislingen

- 6 Seelsorgeeinheiten
- 21 Kirchengemeinden
- 1 Gesamtkirchengemeinde
- Stadt Geislingen
- 538 Minis

Die Minis in Geislingen haben zurzeit keine Dekanatsleitung. Aktionen werden in verschiedene Gruppen aufgeteilt und geplant.

Aktionen im Dekanat (zum Teil in Kooperation beider Dekanatsteile)

- Fußballturnier
- Adventswochenende
- Jährlicher Minitag
- Gruppenleiterschulung in Kooperation mit der KJG

- Internationale Romwallfahrt 2006 und 2010
- Mitarbeit im Ko-Kreis der 72-Stunden-Aktion
- Aufbau einer Jugendkirche mit jugendspirituellen Zentrum - könnt ihr gerne mal auf fb oder in echt besuchen! Eine Kostprobe unserer Gottesdienste findet ihr auf Seite 50.



Den Kopf der MiniGG bilden die vier DekanatsleiterInnen Martin van der Weyer - Angelo Aru - Sabine Grandl - Janina Horvath (v.l.n.r.) - und als Seelsorger Pfarrer Urban Dreher

Kontaktdaten

Katholisches Jugendreferat Geislingen
Schlachthausstraße 22, 73312 Geislingen
07331 68 833, E-Mail: jugendreferat-gs@bdkj.info, Internet: www.bdkj.info/gs

Infos der Diözesanstelle Berufe der Kirche

Liebe Minis, nachdem wir im Sommer umgezogen sind, können nun unsere neuen Angebote starten. Auch diesmal wird es spannend, der eigenen Berufung auf der Spur zu sein. Seid einfach mit dabei. Wir freuen uns. Wer mehr wissen möchte, erreicht uns unter www.berufe-der-kirche-drs.de oder telefonisch oder findet uns in facebook. Unsere neue Adresse steht übrigens rechts unten.

Pfarrer Dr. Gerhard Schneider
Schwester Luise Ziegler
Pastoralreferent Markus Vogt



Theologie studieren in Tübingen

Hier bekommst Du Infos rund um das Theologiestudium und die beruflichen Möglichkeiten danach, zum Beispiel Priester, PastoralreferentIn, LehrerIn. Du begegnest vielen Leuten von der Uni oder aus den verschiedenen Berufen. Du nimmst an Vorlesungen teil und triffst Studenten.

Termine: Mittwoch, 23.01.2013

Ort: Theologicum, Johanneum und Wilhelmsstift Tübingen

Die Teilnahme ist kostenlos

Anmeldeschluss: 16.01.2013



In der Kirche – mitten unter den Menschen

Infos zum Studium und zum Beruf als GemeindefereentIn, Präsentation der verschiedenen Ausbildungseinrichtungen, Begegnung mit Studierenden und der Ausbildungsleitung.

Termin: Freitag, 08.03.2013, 18:00 Uhr bis

Samstag, 09.03.2013, 16:30 Uhr

Anmeldeschluss: 28.02.2013

Ort: Hirscherhaus, Rottenburg

Leitung: Sr. Luise Ziegler und Elisabeth Färber, Religionspädagogisches Mentorat

Für: Jugendliche ab 16 Jahren und junge

Erwachsene bis 35 Jahren

Info: www.hirscherhaus.de sowie

www.mentorat-rottenburg.de

Die Teilnahme ist kostenlos

Infos zur Veranstaltung bei Sr. Luise Ziegler

„Treffpunkt Berufung – Werde, was du bist“

Infos rund um geistliche Berufe und kirchliche Dienste mitten in der Stadt – ganz unkompliziert einfach vorbei schauen.

Stuttgart:

Haus der Katholischen Kirche, Königsstr. 7

www.hdkk-stuttgart.de

Termin: Samstag 10.11.2012 von 14:00 bis 17:00 Uhr

Heilbronn:

K-Punkt im Heinrich-Fries-Haus (Haus der Katholischen Kirche), Bahnhofstr. 13

www.kpunkt-hn.de

Termin: Samstag, 16.03.2013 von 10:00 bis 13:00 Uhr

Der Mensch in unserer Mitte

Vom Keller bis zum Hubschrauberlandeplatz – Erlebnistag im Marienhospital Stuttgart für junge Männer und Frauen mit Interesse an sozialen Berufen.

Termin: Samstag 23.02.2013 von 9.30 – 16.30 Uhr

Ort: Marienhospital Stuttgart

www.marienhospital-stuttgart.de

Die Teilnahme ist kostenlos.

Anmeldeschluss: 15.02.2013

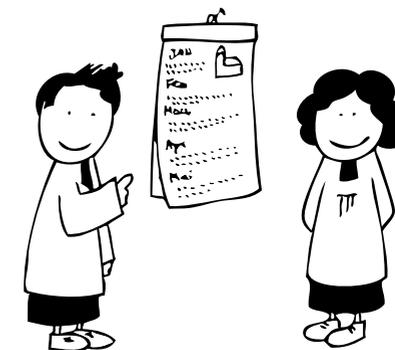
Interessentenkreis Priester

Ist der Priesterberuf etwas für mich?

Was heißt das überhaupt: Priester sein?

Wer interessiert sich denn noch dafür?

Wenn Du Dir diese Fragen schon einmal gestellt hast und jemanden suchst, um Dich darüber auszutauschen, um mehr zu erfahren oder mitzuerleben, dann bist Du hier genau richtig. Der Interessentenkreis Priester macht dazu verschiedene Angebote. Näheres erfährst Du bei Pfarrer Dr. Gerhard Schneider.



Diözesanstelle Berufe der Kirche

Brunsstr. 19

72074 Tübingen

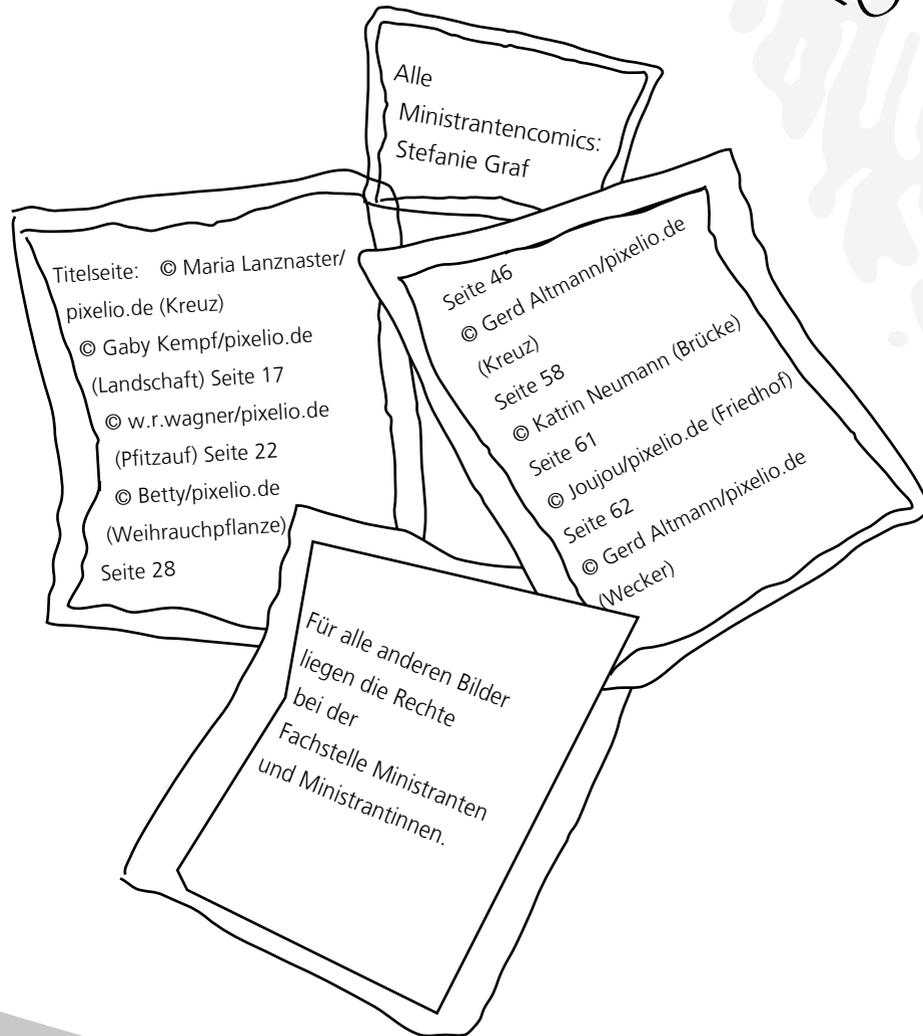
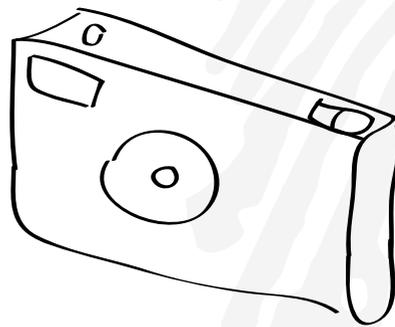
Tel.: 07071/569-443

Fax: 07472/169-83379

Mail: Berufe-der-Kirche@drs.de

www.berufe-der-kirche-drs.de

Bildnachweise



Impressum



Neue DiözesanoberministrantInnen

Am 14. Oktober 2012 wurden bei der Diözesanversammlung der Dekanatsoberministranten die neuen diözesanen OberministrantInnen gewählt.

Wir gratulieren!



Das Team der Diözesanoberminis ist für die nächsten beiden Jahre zuständig für die Vertretung der Dekanatsoberminis und die Wahrnehmung ihrer Interessen. Als Jugendorganisation sind sie Mitglied im Bund der deutschen katholischen Jugend, BDKJ. Außerdem halten die Diözesanoberminis engen Kontakt zu den Dekanatsversammlungen der MinistrantInnen und unterstützen sie bei Fragen und Problemen.

Wo es Neue gibt, mussten wir auch alte Diözesanoberminis verabschieden:

Danke an Rebekka Breuer und Carolin Veith für zwei beziehungsweise vier sehr engagierte und fleißige Jahre als Diomi! Geht unter Gottes Segen!



Hallo!

Jetzt gibt es in der Fachstelle Minis schon wieder ein neues Gesicht: Ich bin Rebecca Löhr und mache hier mein Freiwilliges Soziales Jahr.

Diesen Frühling habe ich mein Abitur gemacht und danach war für mich klar, dass ich noch nicht gleich studieren will - und ein FSJ ist da ja eine super Möglichkeit, mal etwas anderes zu sehen als immer nur die Schulbank und um ein paar praktische Erfahrungen zu sammeln.

Ich bin selbst seit über acht Jahren Ministrantin und die Hälfte der Zeit bin ich schon Obermini in meiner Heimatgemeinde Schwäbisch Hall.

Jetzt werde ich also noch eine weitere Seite der Ministrantenarbeit kennen lernen und freue mich schon darauf, ein spannendes Jahr zu erleben!

Alles Liebe,
eure Rebecca



Hallo ihr Lieben,

meine Zeit in der Fachstelle ist jetzt tatsächlich vorbei. Ging schneller als gedacht und stimmt mich schon ein wenig traurig. Denn ich hatte eine wirklich super Zeit in der Fachstelle Minis hier in Wernau. Es hat immer sehr viel Spaß gemacht und ich werde das Jahr sicherlich in guter Erinnerung behalten. Also macht's gut und vielleicht bis bald!

Alles Liebe,
eure Lexa

Von uns an Euch:



Wir wünschen euch hohe Träume und tiefe Wurzeln!
Euer Redaktionsteam



Fachstelle Ministranten
und Ministrantinnen
Diözese Rottenburg-Stuttgart

